

Konjunktur Berlin

Mai 2010

Deutliche Erholungstendenzen

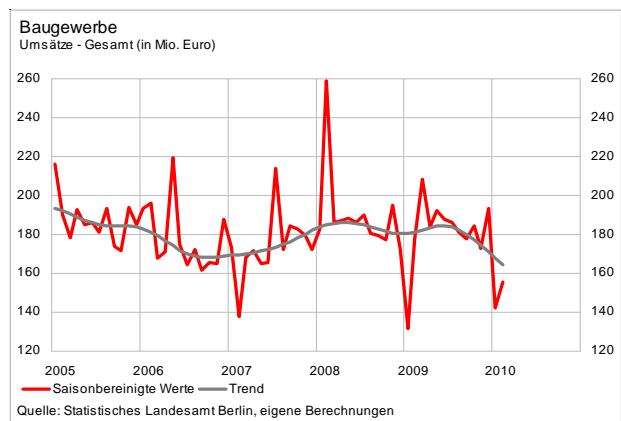
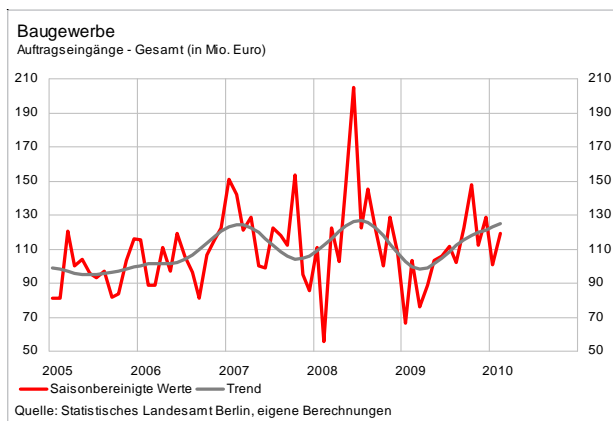
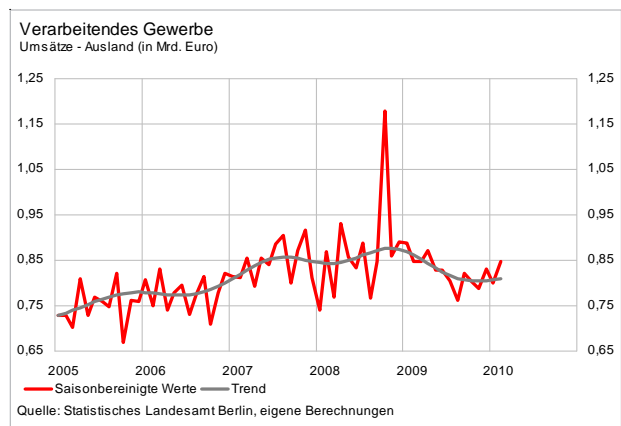
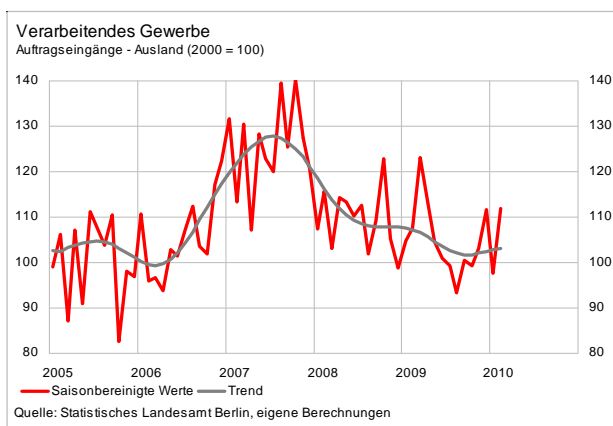
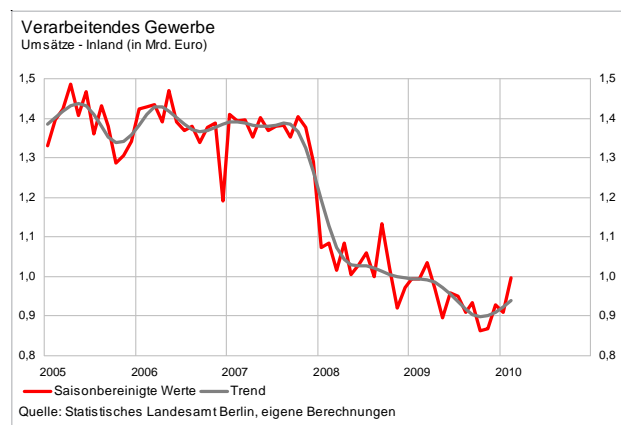
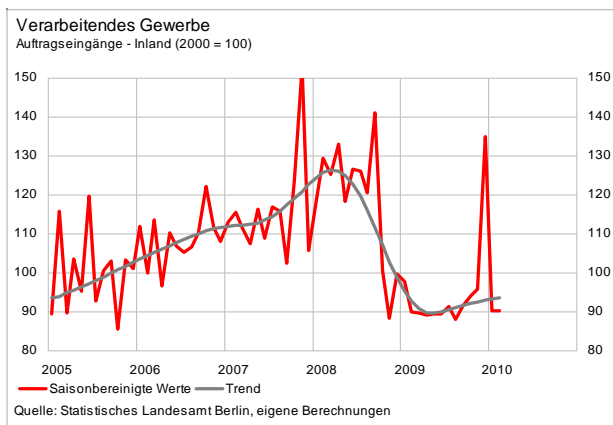
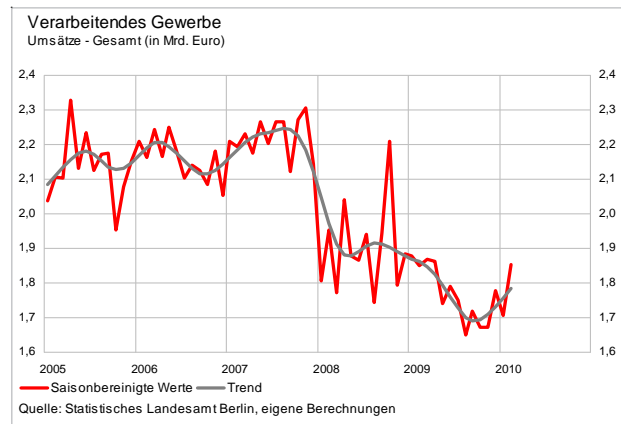
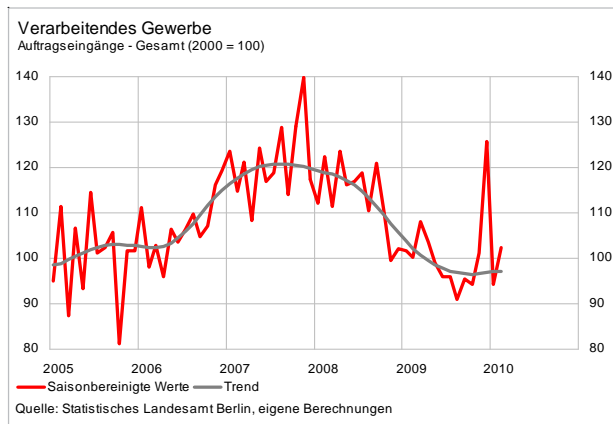
Inhalt

Konjunktur-Tendenzen	4
Saisonbereinigte Konjunkturdaten	5
Deutliche Erholungstendenzen	6
<u>Industrie</u>	
Auftragseingänge: Steigerung im Februar	8
Umsätze: Abwärtstrend gestoppt	8
Beschäftigung: Weniger Arbeitsplätze	11
<u>Bauhauptgewerbe</u>	
Auftragseingänge: Deutliche Steigerung im Februar	12
Umsätze: Rückgang zum Jahresbeginn 2010	12
Erwartungen: Tiefpunkt überwunden	15
<u>Einzelhandel</u>	
Konsum nach wie vor beeinträchtigt	16
Preisklima weiterhin günstig	16
Rückläufiger Umsatz in fast allen Bereichen	16
<u>Gastgewerbe</u>	
Deutliche Steigerung	18
Erwartungen verbessert	18
<u>Tourismus</u>	
Trotz Krise deutliches Wachstum	20
Passagierückgang in Berlin nur 2,1%	20
<u>Exporte</u>	
Wachstum am Jahresanfang	24
EU-Osterweiterung: Exporte stark gestiegen	24
Steigerung im Nahen- und Mittleren Osten	24
<u>Unternehmensgründungen</u>	
Saldo deutlich gestiegen	26
<u>Unternehmensinsolvenzen</u>	
Deutlicher Rückgang im Januar	26
Starker Rückgang der Forderungen	26
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Arbeitslosenquote konstant	28
Anhaltender Beschäftigungszuwachs	28
Talsole überwinden	30

Konjunktur-Tendenzen

Merkmal	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
	Januar - Februar		
	2008	2009	2010
Auftragseingang			
Verarbeitendes Gewerbe	→	↘	↘
Bauhauptgewerbe	↓	↗	↑
Gesamtumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	↘	→	↘
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	↗	→	↓
Druckerzeugnisse	↗	↗	→
Pharmazeut.Erzeugnisse	↘	↑	↘
Metallerzeugnisse	↗	↘	→
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	↑	↗	↘
Elektrische Ausrüstungen	↘	↓	↗
Maschinenbau	↘	↘	↓
Bauhauptgewerbe	↑	↓	↘
darunter: Wohnungsbau	↑	↓	↗
Wirtschaftsbau	↗	↘	↓
Öffentlicher Bau	↑	↓	↑
Auslandsumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	→	↗	↘
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	↗	→	↘
Druckerzeugnisse	--	--	--
Pharmazeut.Erzeugnisse	--	--	--
Metallerzeugnisse	→	↘	↘
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	↑	→	↗
Elektrische Ausrüstungen	↑	→	↗
Maschinenbau	↘	↘	↓
Beschäftigte			
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	→
Bauhauptgewerbe	→	→	↗

Saisonbereinigte Konjunkturdaten



Deutliche Erholungstendenzen

In Berlin hat sich die wirtschaftliche Erholung zum Jahresbeginn weiter gefestigt. Angesichts der Stimmungsindikatoren aus der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg sowie der wieder aufwärts gerichteten Bestellungen ist ein Rückfall in eine Rezession nicht zu befürchten. Im Gegenteil: Die Erholung wird bei nachlassenden staatlichen Impulsen eher stabiler. Relativ gut werden die Geschäftserwartungen von den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, der Verkehrswirtschaft sowie von den Dienstleistern eingeschätzt.

So sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 2010 wieder gestiegen. Dabei scheint die Erholung breit angelegt zu sein, nahezu alle Branchen profitierten. Auch die Betriebe des Berliner Bauhauptgewerbes verzeichneten im Februar deutlich mehr Aufträge als im Vorjahresmonat. Hinzu kommt, dass Bauvorhaben, die aufgrund der kalten Witterung in den Wintermonaten nicht durchgeführt wurden, in den nächsten Monaten nachgeholt werden.

Ähnlich wie für Deutschland insgesamt lassen die positiven Frühindikatoren für dieses Frühjahr eine Fortsetzung der Erholung erwarten. Im Jahresdurchschnitt 2010 könnte das Berliner Bruttoinlandsprodukt, nach $-0,7\%$ im Jahr 2009, um etwa $1,5\%$ steigen. Vor dem Hintergrund, dass vor allem die Branchen rasch wieder zulegen, die in Berlin nicht so stark vertreten sind, wird der Zuwachs in der Hauptstadt allerdings nicht ganz so stark ausfallen wie für Deutschland insgesamt. Mit dieser Wachstumsrate wird die Erholung jedoch zu gering sein, um die Arbeitslosigkeit in Berlin nennenswert zu reduzieren.

Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit viel zu hoch in Berlin. Die Arbeitslosenquote liegt im April 2010 mit $14,2\%$ noch immer auf einem Niveau weit über dem deutschen Durchschnitt ($8,1\%$). In der Krise hat sich der Berliner Arbeitsmarkt – auch wegen der Kurzarbeiterregelung – bisher als überraschend robust erwiesen. Trotz des außerordentlich starken Produktionseinbruchs stieg die Arbeitslosenquote im vergangenen Jahr lediglich um $0,2$ Prozentpunkte. Gleichwohl kann noch keine Entwarnung gegeben werden. Hohe Überkapazitäten, gestiegene Lohnstückkosten und eine voraussichtlich weiter zunehmende Zahl von Unternehmensinsolvenzen werden den Arbeitsmarkt und damit auch den Konsum in den kommenden Monaten belasten.

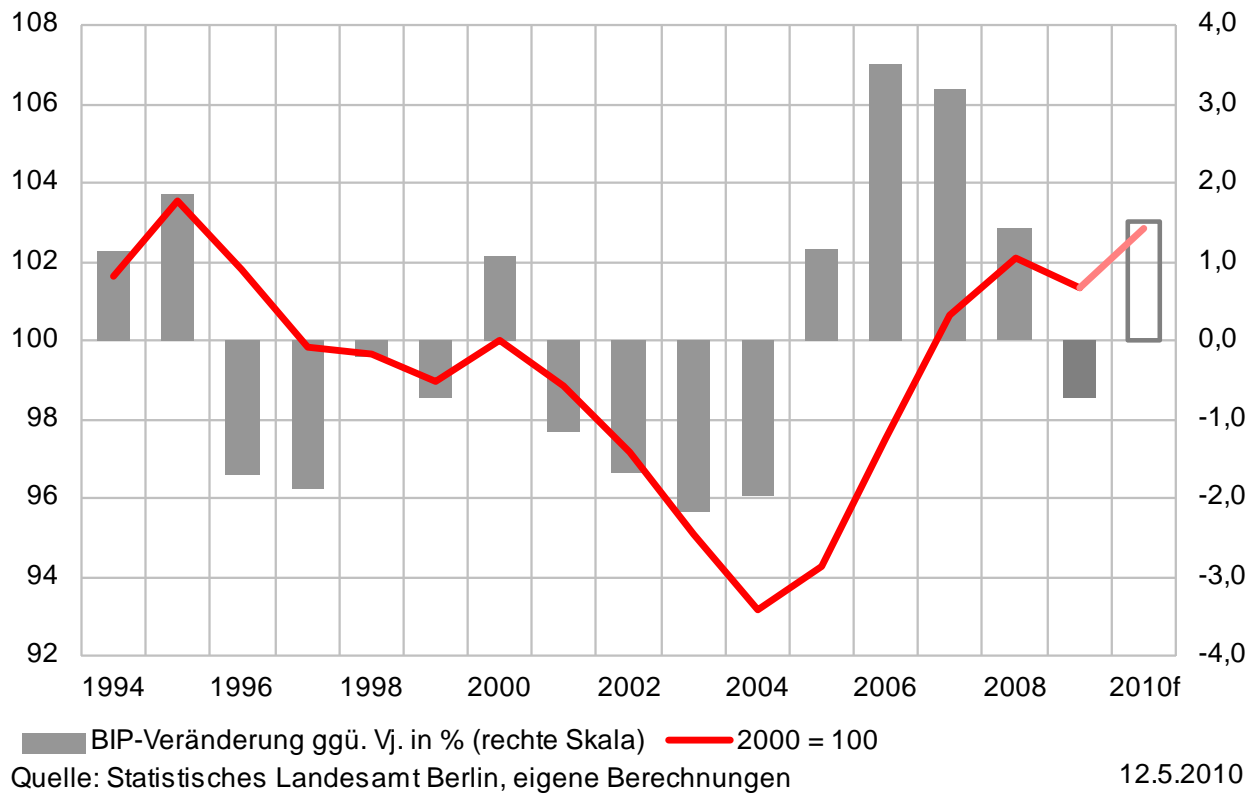
Im vergangenen Jahr wurden von den Berliner Amtsgerichten insgesamt 1.499 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen registriert, $9,8\%$ mehr als 2008. Ein besonders wichtiges Indiz für die Bedrohung auch gesunder Firmen ist jedoch die Summe der notleidenden Forderungen. Die angemeldeten Forderungen beliefen sich auf insgesamt $3,88$ Mrd. EUR – nach $2,26$ Mrd. EUR im vorangegangenen Jahr. Als typische Spätindikatoren zeigen die Unternehmensinsolvenzen, dass die Rezession nur allmählich überwunden wird. Auch der Aufschwung gilt als Risiko für die Liquidität, zumal die Kosten für die Refinanzierung für viele Unternehmen als Folge der Krise erheblich steigen dürften. Zum Jahresbeginn 2010 setzte sich die negative Tendenz bei den Unternehmenszusammenbrüchen jedoch nicht fort. Im ersten Monat 2010 ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat deutlich um $11,9\%$ zurück.

Erfreuliche Ergebnisse liefert dagegen die aktuelle Erwerbstätigenrechnung. Erneut konnte Berlin im vergangenen Jahr mit $1,7\%$ eine relativ hohe Steigerung realisieren und im Bundesländervergleich den ersten Platz belegen. Der hohe Beschäftigungsaufbau ist dabei hauptsächlich das Ergebnis fortgesetzter Ausweitung der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Damit wirkte sich der konjunkturelle Einbruch in Berlin bisher noch nicht negativ auf die Zahl der Erwerbstätigen aus.

Der positive Trend im Berlinitourismus hält nach wie vor an. Trotz Finanzkrise konnte Berlin zum Jahresbeginn 2010 wieder deutliche Wachstumsraten verzeichnen und somit an die sehr gute Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Die gezielte Vermarktung der Hauptstadt als relativ preiswertes Reiseziel hat offenbar funktioniert. Nationale und internationale Investoren haben nach wie vor starkes Interesse an Berlin, wobei das zusätzliche Angebot dann weiter auf die ohnehin niedrigen Übernachtungspreise drücken dürfte.

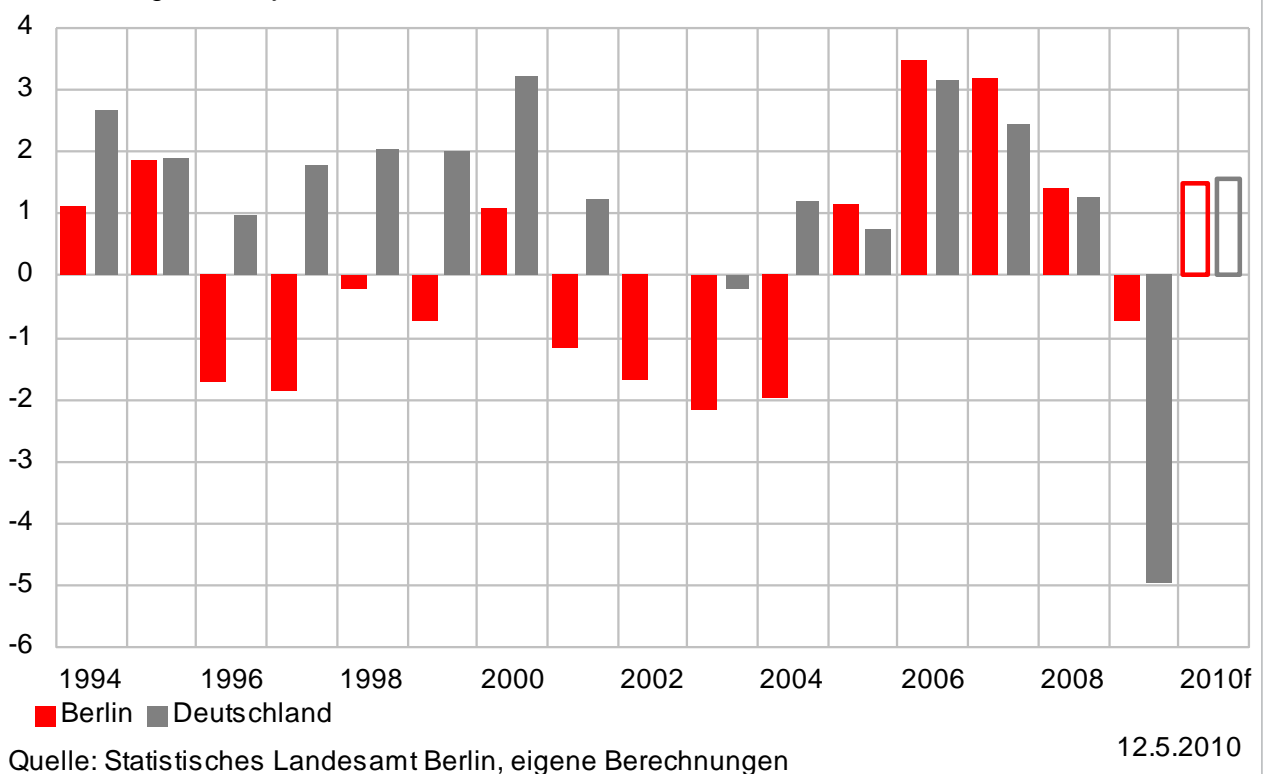
Alles in allem bleibt die Prognose durch ein hohes Maß an Ungewissheit geprägt. So stellt das Auslaufen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen ein nicht unerhebliches Konjunkturrisiko dar. Hinzu kommt, dass sich gerade in den Euro Krisenländern mit der kräftig gestiegenen Staatsverschuldung und den nun notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen neue Problemfelder öffnen, die auch die längerfristigen Wachstumsperspektiven belasten können.

Bruttoinlandsprodukt in Berlin



Bruttoinlandsprodukt in Berlin und Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in %



Industrie:**Auftragseingänge: Steigerung im Februar**

Nach den Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat nach einem Rückgang im Januar (-7,8%) wieder gestiegen (+2,8%). Dabei nahmen die Auslandsbestellungen sogar um 4,7% zu. Die Inlandsnachfrage ging dagegen leicht um 0,2% zurück.

Am stärksten waren im Februar die Zuwächse unter den großen Branchen mit einem Plus von 23,1% in dem bisher weniger gut ausgelasteten Bereich Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen. Aber auch die Produzenten von elektrischen Ausrüstungen (+6,3%) und Metallerzeugnissen (+14,1%), der Fahrzeugbau (+34,4%), der Bereich Textil und Bekleidung (+32,2%) sowie die Chemie (+4,2%) verzeichneten deutliche Steigerungen der Auftragseingänge. Weniger ausgeprägt waren die Zuwächse mit 2,9% im wichtigen Bereich Maschinenbau. Einbußen mussten dagegen in den Branchen Papier und Pappe (-10,7%) sowie in der Pharmazie (-15,4%) hingenommen werden.

In den ersten zwei Monaten des neuen Jahres gingen die Auftragseingänge jedoch um 2,6% zurück. Die Steigerung im Februar reichte nicht aus, um den Rückgang im Januar auszugleichen. Die Branchen mit Zuwächsen waren in den ersten zwei Monaten 2010 die Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen (16,8%), der Fahrzeugbau (+13,3%), die Metallerzeugung (+7,1%) und die Chemie (+1,7%). Auftragsrückgänge gab es im Januar und Februar aus dem In- und Ausland (-4,0% bzw. -1,6%). Der geringere Rückgang bei den Auslandsorders bedeutet, dass die Berliner Unternehmen 2010 wieder von ihrer in den letzten Jahren erarbeiteten guten Wettbewerbsfähigkeit profitieren konnten.

Nach Mitteilung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg wurden die Auftragseingangsindizes auf das neue Basisjahr 2005 umgestellt. Auftragseingänge werden nur noch für zwölf ausgewählte Wirtschaftszweige in der Abgrenzung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgte eine Rückrechnung der Ergebnisse bis Januar 2005.

Umsätze: Abwärtstrend gestoppt

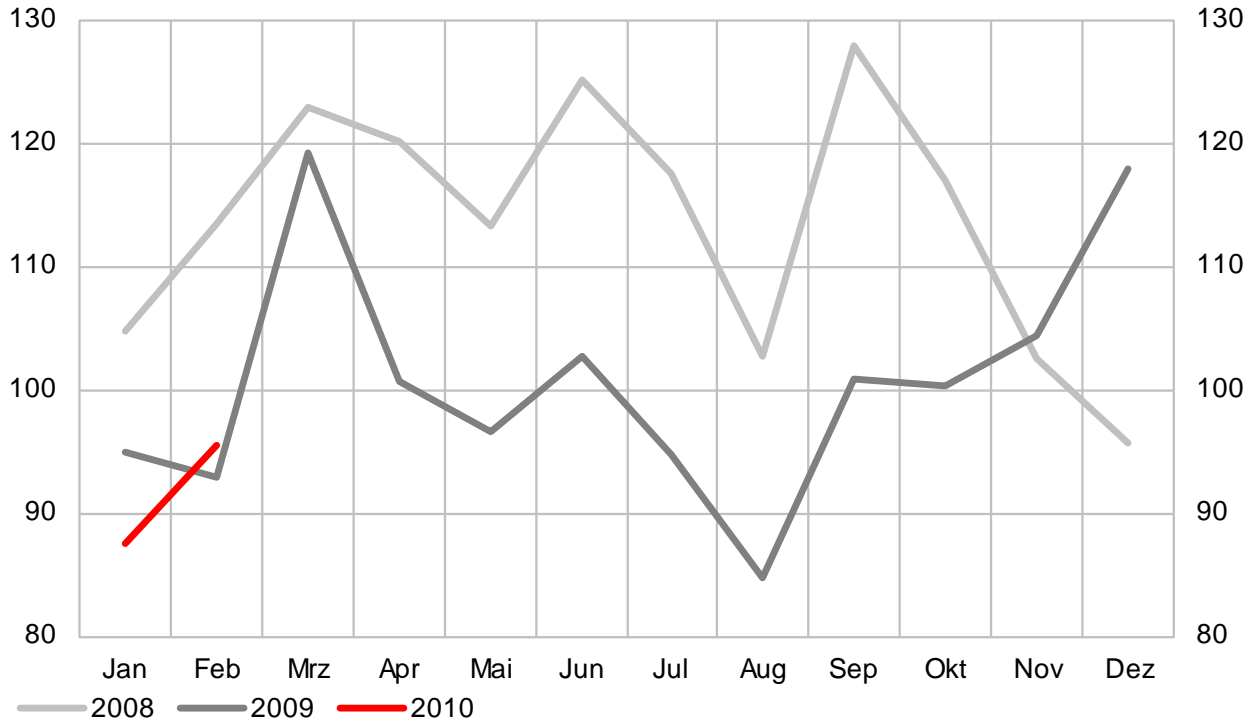
Die Berliner Industriebetriebe konnten im Februar 2010 erstmals seit März 2009 eine leichte Verbesserung der Umsatzzahlen melden. Nach Mitteilung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg nahmen die Umsätze der 328 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,5% zu. Sie lagen damit im Februar bei 1,7 Mrd. EUR. Während die Umsätze mit dem Ausland um 0,6% zunahmen, legten die Inlandsgeschäfte um 0,4% zu.

Insgesamt erzielten die Berliner Industriebetriebe in den ersten zwei Monaten 2010 einen Umsatz von 3,3 Mrd. EUR (darunter 1,5 Mrd. EUR im Ausland) und lagen damit 4,5% unter dem Niveau des Vorjahres. Trotzdem konnten einige Bereiche deutlich zulegen: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+43,7%), Metallerzeugung (+18,1%), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+7,9%), Chemie (+6,8%). Deutliche Rückgänge wurden dagegen in den großen Berliner Branchen Nahrungs- und Futtermittel (-28,1%) und Pharmazeutische Erzeugnisse (-9,5%) sowie in den Bereichen Maschinenbau (-23,5%), Metall (-1,4%), Herstellung von Druckerzeugnissen (-1,3%), Herstellung von Papier und Pappe (-5,8%), Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen (-2,4%) verzeichnet.

Während im Inlandsgeschäft die Umsätze um 4,2% abnahmen, gingen die gesamten Verkäufe in das Ausland in den ersten zwei Monaten 2010 um 4,9% zurück. Der durchschnittliche Auslandsanteil an den Umsätzen der Berliner Industrieunternehmen betrug im vergangenen Jahr 46,6%. Ende 2005 lag dieser Wert erst bei 35,1%. Diese Entwicklung zeigt, dass die Berliner Produkte sich auch in der Wirtschafts- und Finanzkrise auf dem Weltmarkt behaupten können und zunehmend wettbewerbsfähiger geworden sind. Nach einem tief greifenden Strukturwandel hat sich die Berliner Industrie weitgehend konsolidiert, ist innovativ und modern. Durch die hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung konnte vor allem die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Industrie gestärkt und gesichert werden. Denn Aufwendungen, die der Weiter- bzw. Neuentwicklung von Prozessen dienen, führen letztlich zur Rationalisierung der Produktion. Erwirtschaftete ein Industriebeschäftigter in Berlin 1991 lediglich 34.100 EUR, so waren es zuletzt bereits 74.900 EUR.

Auftragseingänge Industrie insgesamt

2005 = 100 (Volumenindex)

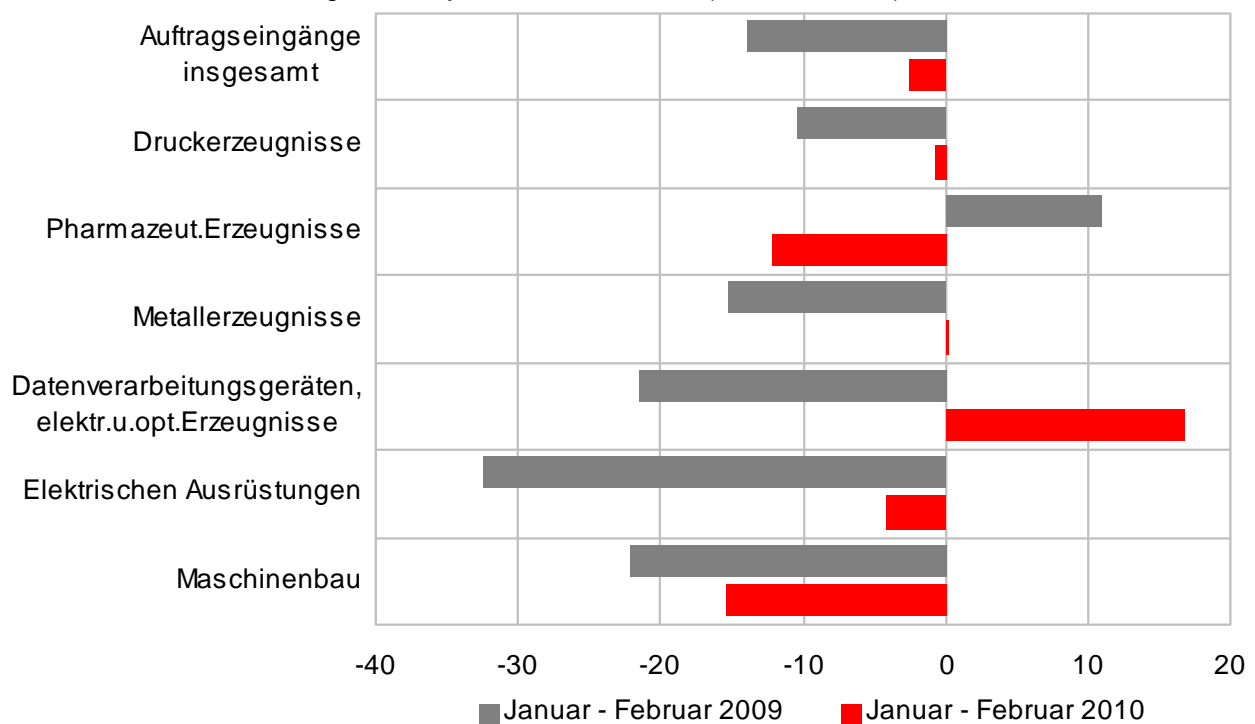


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Trends der Auftragseingänge der wichtigsten Industriebranchen

2005 = 100 – Veränderung zum Vorjahreszeitraum in % (Volumenindex)

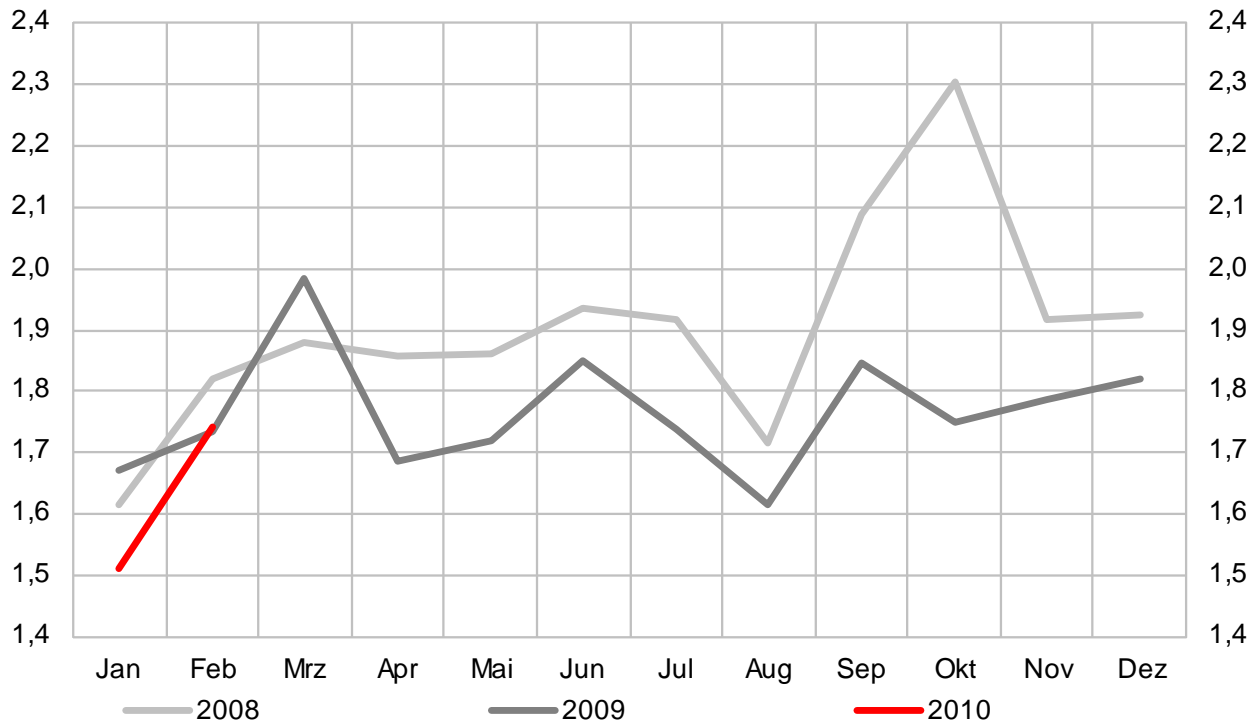


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

Industrieumsätze insgesamt

in Mrd. Euro



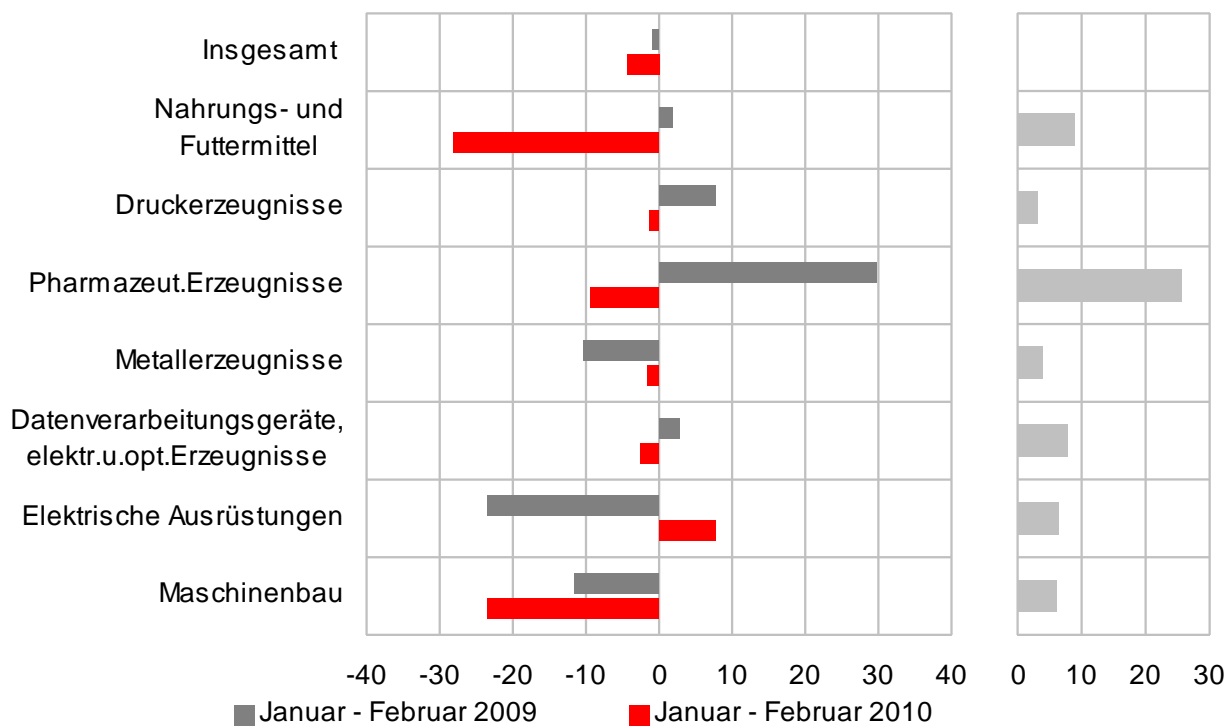
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

Beschäftigung: Weniger Arbeitsplätze

Im Februar 2010 wurden im Verarbeitenden Gewerbe die Belegschaften weiter abgebaut. Insgesamt ging die Beschäftigtenzahl im zweiten Monat des neuen Jahres gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 1.707 (-2,2%) zurück. Ausschlaggebend war vor allem der Stellenabbau in den Bereichen Elektrische Ausrüstungen (-349), Metall (-206), Nahrungs- und Futtermittel (-271) und Maschinenbau (-323). Aber es wurden auch neue Arbeitsplätze geschaffen. Vor allem in den Bereichen Pharmazie (+347), Herstellung von sonstigen Waren (+254), Elektronik und Optik (+86) sowie in der Chemie (+57) erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Februar 2010.

Im Krisenjahr 2009 ging die Zahl der Beschäftigten aufgrund rückläufiger Umsätze um insgesamt 1.432 (-1,8%) zurück. Seit Februar 2008 wurden die Belegschaften in der Berliner Industrie kontinuierlich aufgestockt. Erst seit Juni 2009 wird die Zahl der Mitarbeiter in den Industriefirmen wieder zurückgefahren. Aber es gab im vergangenen Jahr trotz Krise auch Personalaufstockungen. Deutlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl 2009 vor allem im Bereich Herstellung von Druckerzeugnissen um 331 (+10,2%) sowie in der Herstellung von

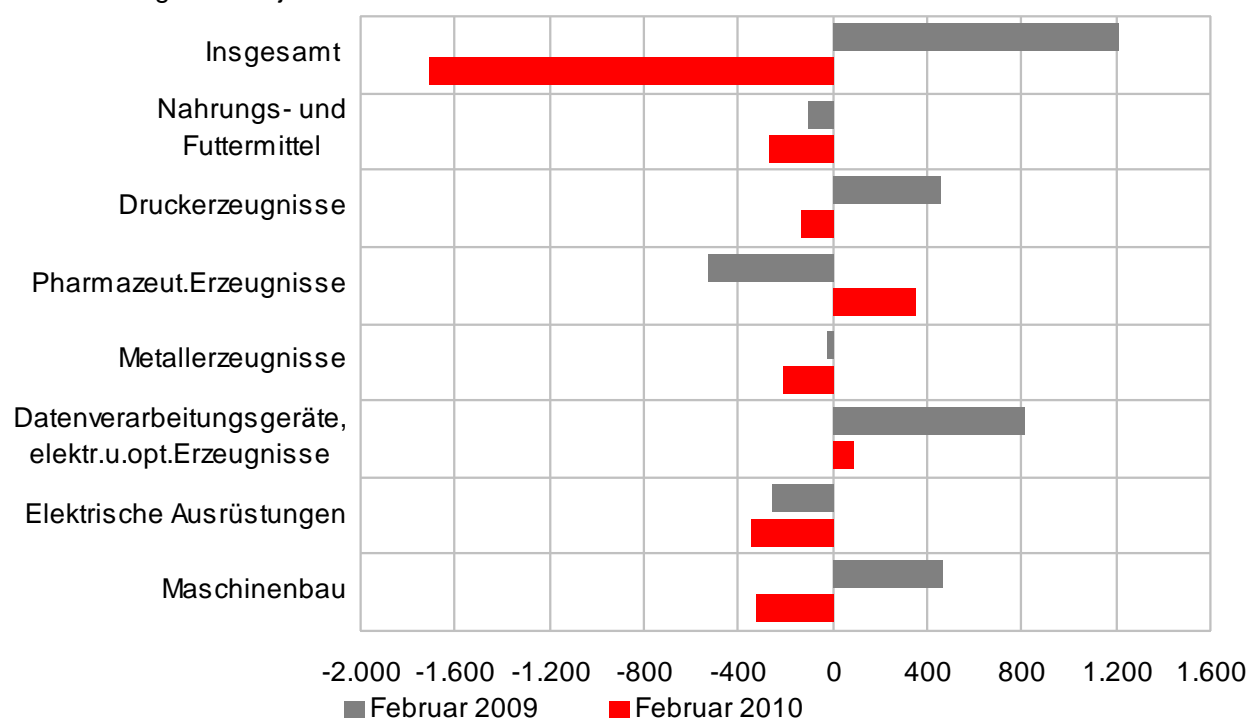
Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen um 161 (+1,8%). Im Jahr 2008 stieg die Zahl der Industriebeschäftigten um 8.307 (+0,9%).

Die Erholung der Berliner Industrie dürfte in den kommenden Monaten an Fahrt gewinnen. Darauf weisen die Auftragseingänge hin, die im Februar 2010 wieder zulegen. Der Anstieg der Bestellungen in der Industrie wurde vor allem vom Ausland (+4,7%) getragen. Die Aufträge aus dem Inland gingen leicht um 0,2% zurück. Das verdeutlicht, dass die Erholung vor allem von einer gesunden Weltwirtschaft getragen wird. Darüber hinaus scheint die Erholung breit angelegt zu sein und die Gefahr eines Rückgangs geringer, fast alle Branchen profitierten.

Nach der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg vom Februar 2010 hat sich die Stimmung in der regionalen Industrie, die in der Vorumfrage dramatisch eingebrochen war, insgesamt wieder deutlich verbessert. Die Erwartungen der Berliner Unternehmen sind dabei allerdings eher verhalten. Von ihnen erwarten nur 17% eine Verbesserung.

Beschäftigte der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung zum Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

11

Bauhauptgewerbe:

Auftragseingänge: Deutliche Steigerung im Februar

Die aktuellen Daten des Amtes für Statistik lassen wieder Hoffnung aufkommen. So weisen die in den letzten drei Monaten stark gestiegenen Auftragseingänge im Baugewerbe darauf hin, dass die Erholung in den kommenden Monaten an Fahrt gewinnen dürfte. Hinzu kommt, dass Bauvorhaben, die aufgrund der kalten Witterung in den Wintermonaten nicht durchgeführt wurden, im zweiten Quartal nachgeholt werden. Im Februar 2010 verzeichneten die Betriebe des Berliner Bauhauptgewerbes mit einem Volumen in Höhe von 106,4 Mio. EUR deutlich mehr Aufträge als im Vorjahresmonat (+16,1%). Die Zahl der Beschäftigten stieg im Februar um 6,4% auf 18.107 Personen.

Insgesamt lagen die Berliner Baubetriebe in den ersten zwei Monaten 2010 bei den Bestellungen um 29,0% über ihrem Vorjahresniveau. Ausschlaggebend für dieses gute Ergebnis war der enorme Zuwachs im Öffentlichen Bau (+91,1%). Aber auch im Wohnungsbau (+11,6%) und Wirtschaftsbau (+0,8%) konnten Zuwächse erzielt werden. Alles in allem sind die Auftragsbücher der Berliner Baufirmen mit einem Ordervolumen von insgesamt 807 Mio. EUR (4. Quartal 2009) wieder etwas besser gefüllt als im Vorquartal (735 Mio. EUR); 63% davon entfallen auf den Wirtschaftsbau.

In den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen haben sich bereits viele Orders für den Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) niedergeschlagen. Insgesamt ist bisher ein Gesamtvolumen von etwa 1,8 Mrd. EUR vergeben worden; rund 62% davon an Unternehmen aus der Region. Das ist mehr als bei früheren Großprojekten und angesichts der europaweiten Ausschreibung der Aufträge ein vorher nicht erwarteter Wert. Nun stehen noch Aufträge im Wert von etwa 200 Millionen Euro aus. Auch die Aufträge die sich nicht ausschließlich auf das Flughafengelände beschränken, die Gewerbegebiete, die Hotelneubauten oder Servicebetriebe, sorgen für zusätzliches Wachstum der regionalen Bauwirtschaft.

Die Ausschreibungen für die geplanten Berliner Infrastrukturprojekte im Rahmen der Konjunkturpakete zur Dämpfung der Rezessionsfolgen spiegeln sich mittlerweile auch in den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen wider. Im vergangenen Jahr sind diese Mittel nur spärlich in den Büchern der Bauunternehmen angekommen. Nach Angaben der Finanzverwaltung sind sämtliche Aufträge des 632 Mio. EUR Programms vergeben.

Umsätze: Rückgang zum Jahresbeginn 2010

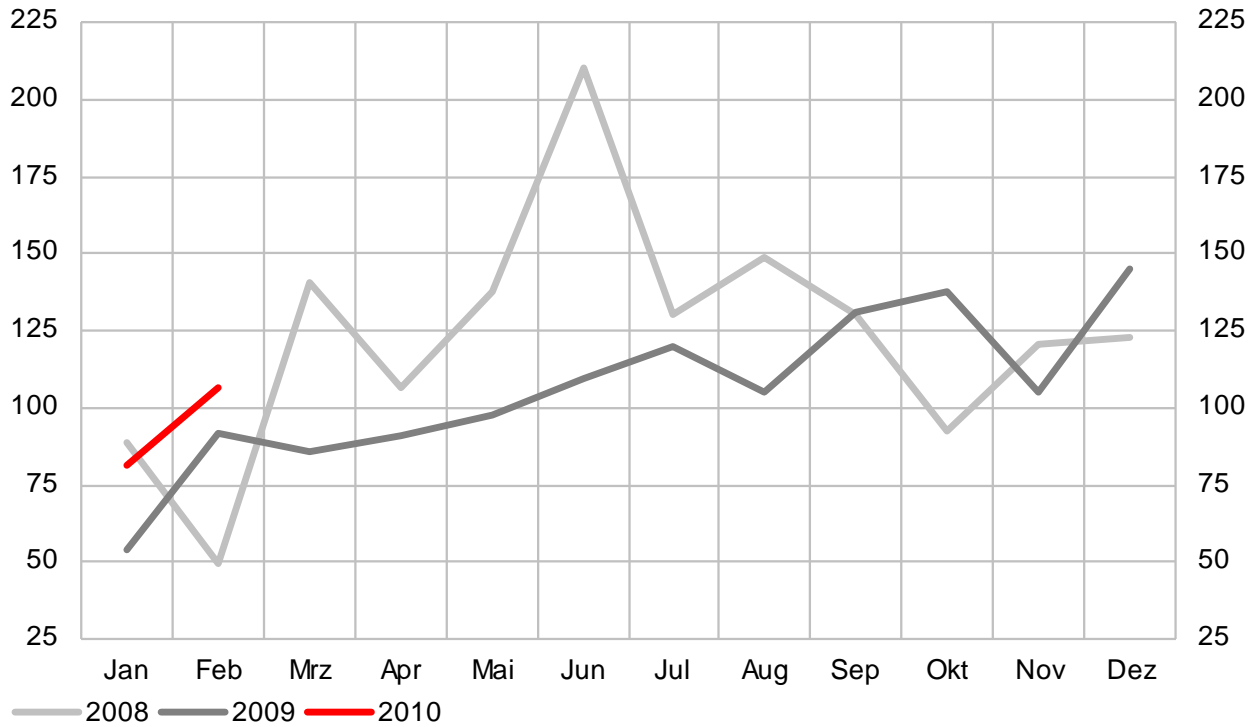
Die Berliner Baubetriebe erzielten in den ersten zwei Monaten 2010 insgesamt einen Umsatz von lediglich 206,9 Mio. EUR und damit 4,2% weniger als im Vorjahr. Während die Umsätze im Öffentlichen Bau sogar um 40,0% zunahmen, mussten im bedeutenden Wirtschaftsbau Umsatzrückgänge von 28,7% verkraftet werden. Dagegen konnten im Wohnungsbau Umsatzsteigerungen von 7,2% verzeichnet werden. Zieht man den gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt zur Beurteilung heran, so kann eine Steigerung der Umsätze beobachtet werden (+4,1%). Dabei stiegen die Umsätze im Öffentlichen Bau und im Wohnungsbau sogar um 35,2% bzw. 7,0%. Im Wirtschaftsbau mussten dagegen Umsatzrückgänge von 11,8% verkraftet werden.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise wurden auch in Berlin einige Bauprojekte gestoppt. Hier zeigt sich, dass die enge Verzahnung der Immobilien- und Finanzmärkte für Zurückhaltung auf der Investorensseite sorgt. Allerdings geht es dem Berliner Immobilienmarkt relativ gut. Sowohl im Wohnbereich als auch bei Büro- und Einzelhandelsimmobilien erlebt Berlin im Vergleich zu den anderen deutschen Standorten keine starke Talfahrt. Ein Grund dafür dürfte im günstigeren Branchenmix liegen. Laut einer Umfrage der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers liegt Berlin bei der Bewertung der Ertragsperspektiven auf Platz sieben unter 27 europäischen Metropolen.

Im Umfeld des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) hat sich das Investitionsklima für Bauprojekte bereits seit einiger Zeit verbessert. Die verschiedensten Gebäude entstehen hier: Gewerbehallen, Bürogebäude, S-Bahnhof, Umspannwerk, Schwimmbad und Wohnhäuser. Aber auch die Bundesregierung plant wieder Bautätigkeiten in der Hauptstadt. Von den vor knapp elf Jahren bezogenen Neu- oder aufwendig sanierten Altbauten sind einige, wie etwa das Bundeskanzleramt oder das Paul-Löbe-Haus, aufgrund von Baufehlern schon wieder sanierungsbedürftig. Doch auch ohne diese "Problembauten" sind die Arbeiten im Parlaments- und Regierungsviertel noch längst nicht abgeschlossen, z. B. an der Zentrale des Bundesnachrichtendienstes (BND) oder am Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).

Auftragseingänge Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



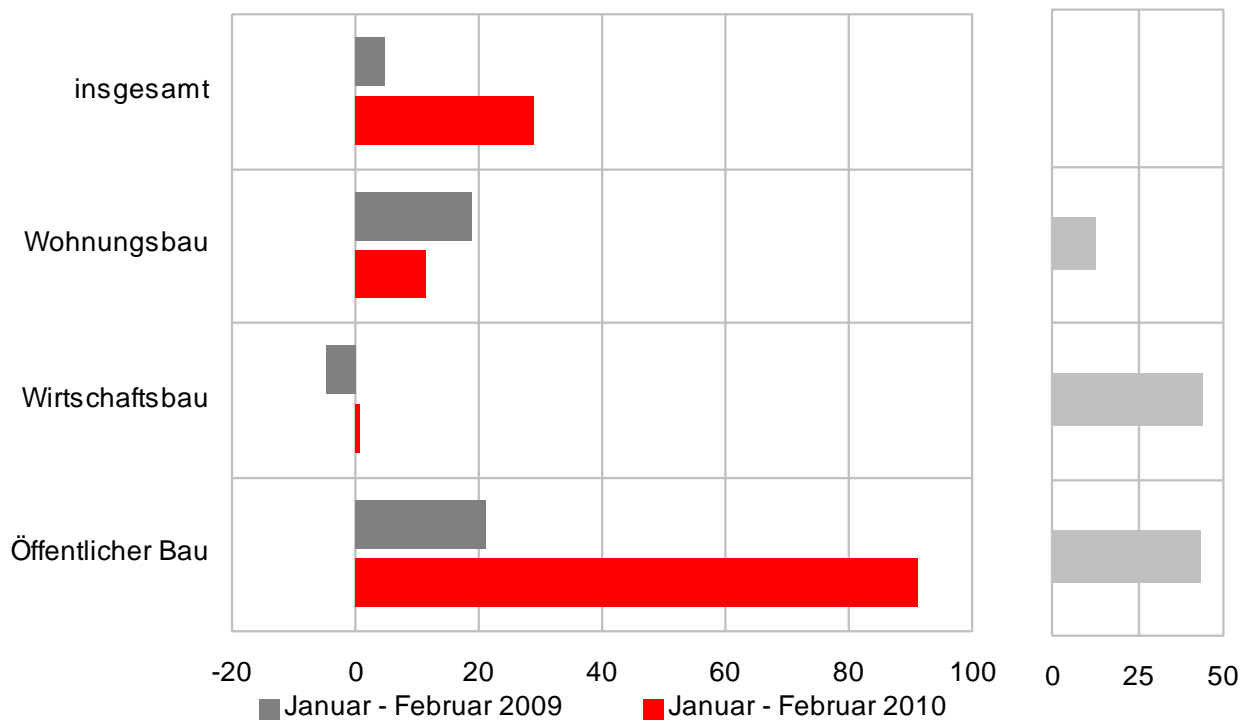
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %

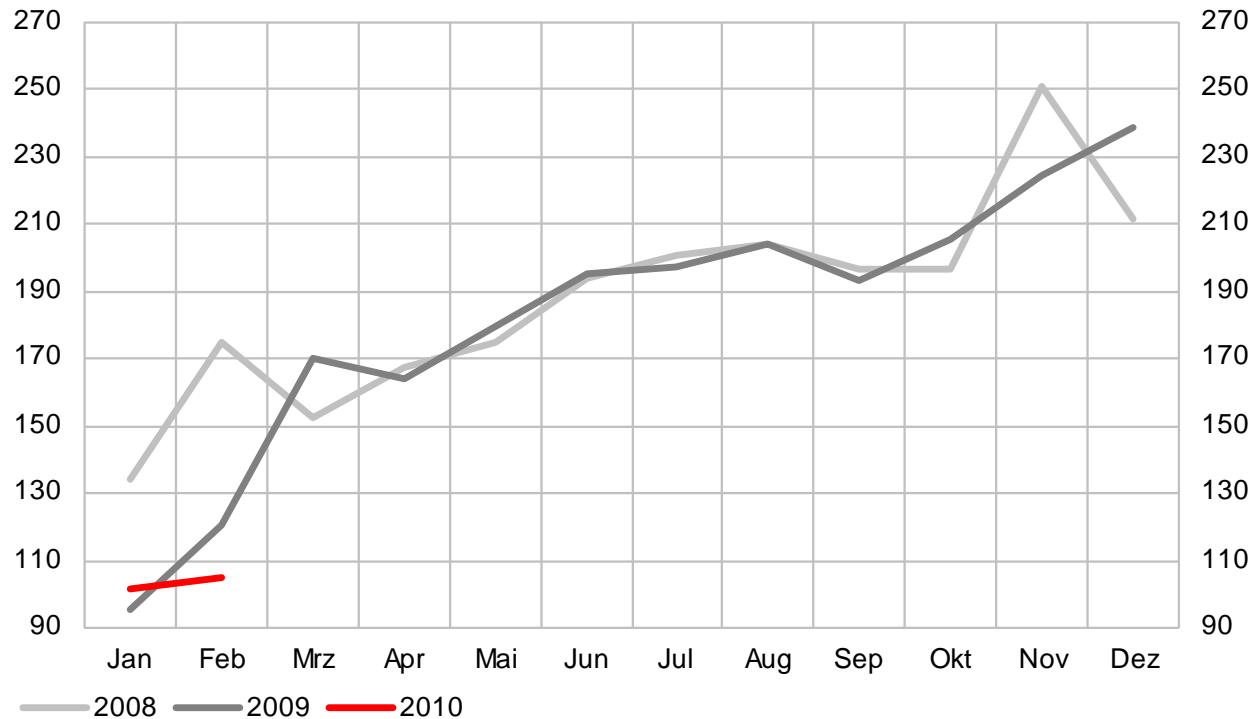


Quelle: Statist. Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

Umsatz Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



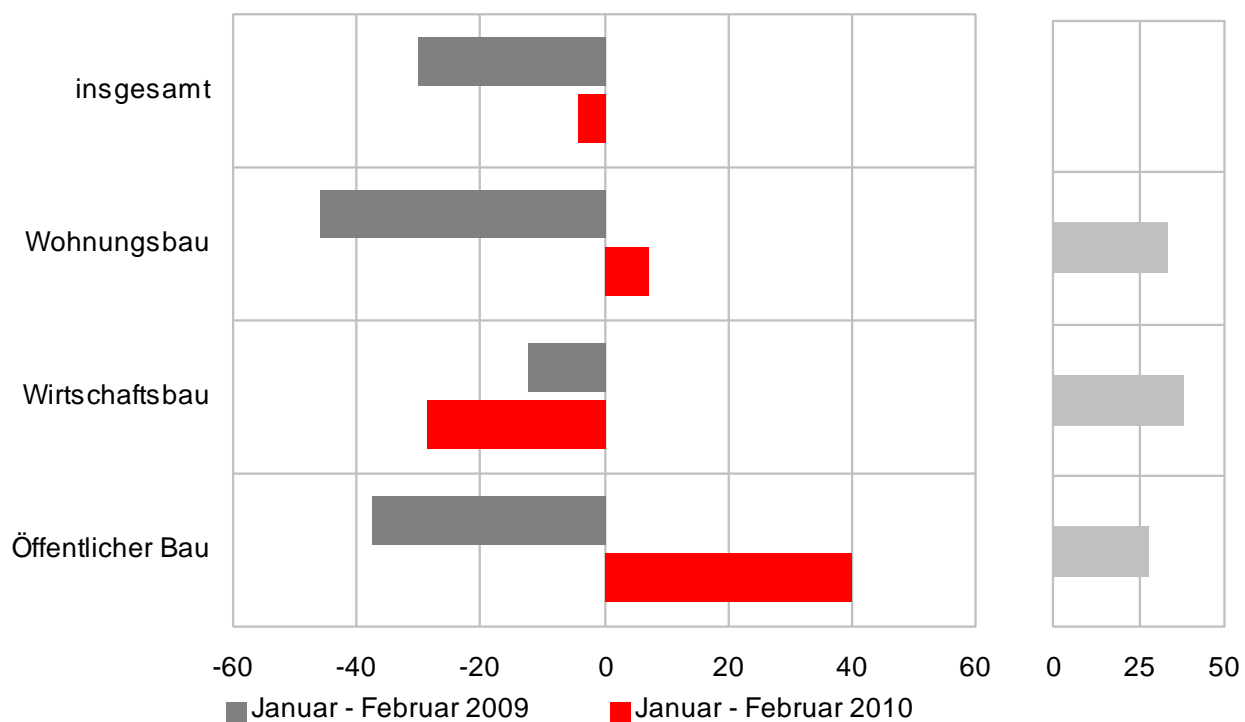
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

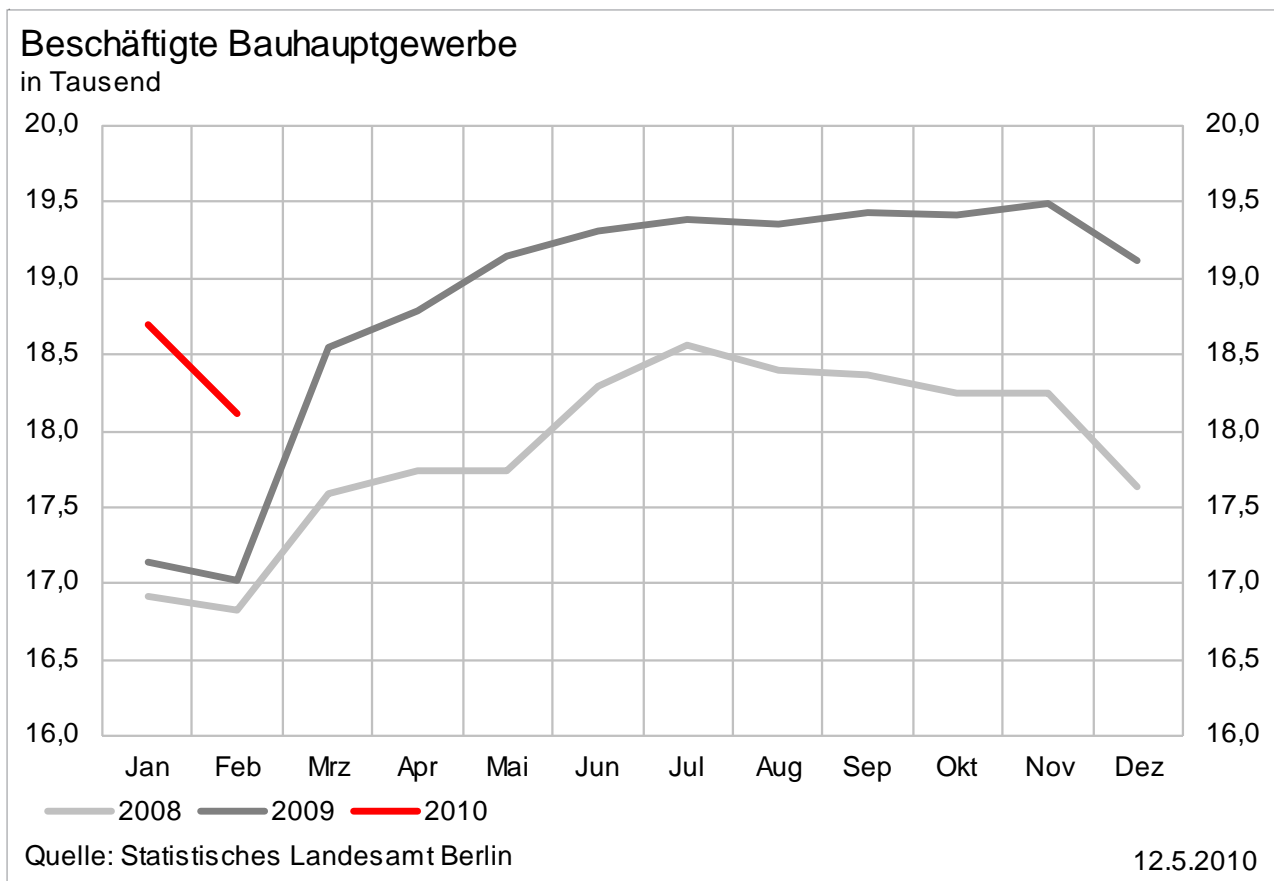
Erwartungen: Tiefpunkt überwunden

Nach der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg vom Februar 2010 verbessern sich die Geschäftserwartungen im regionalen Baugewerbe spürbar: Hatte der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Geschäftserwartungen in der Vorumfrage noch bei minus 40 Prozentpunkten gelegen, so verbessert er sich auf aktuell minus 24 Punkte.

Zusätzliche Impulse erhoffen sich die Baufirmen auch 2010 aus den staatlichen Maßnahmenpaketen zur Stützung der Konjunktur. Wie für Deutschland insgesamt werden in Berlin Maßnahmen zur Stärkung der Realwirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen ergriffen. Die finanziellen Mittel, die Berlin im Rahmen des Konjunkturpaketes II (632 Mio. EUR für 2009 und 2010) zur Verfügung hat, sollen dabei in erster Linie den Bereichen Bildung und Infrastruktur zugute kommen.

Impulse erhoffen sich die Baufirmen auch aus mehreren Bauvorhaben der Bundesregierung. Für das größte und wichtigste Kulturbauvorhaben, den Bau des Humboldt-Forums auf dem Schloßplatz in Mitte, beginnt der Bau noch dieses Jahr, die

Fertigstellung ist für 2016 terminiert. Das sogenannte Band des Bundes wird durch einen Anbau am Marie-Elisabeth-Lüders-Haus vergrößert. Der Bau soll Ende März/Anfang April an der Luisenstraße begonnen und 2013 fertig werden. An der Seestraße in Wedding wird im Mai der Grundstein für das bundesweit erste Hochsicherheitslabor des Bundes gelegt. Hierfür investiert der Bund im ersten Bauabschnitt 110 Mio. EUR. Bereits im nächsten Jahr soll es fertig sein. Noch offen ist der Baustart für die Sanierung der Staatsoper Unter den Linden. Angestrebt wird der Beginn der Arbeiten noch für dieses Jahr. Von der 239 Mio. EUR teuren Sanierung trägt der Bund 200 Mio. Die sanierte Oper soll im Oktober 2013 eröffnet werden. Im November wird der Grundstein für die James-Simon-Galerie gelegt. Der Bund stellt Mittel in Höhe von 73 Mio. EUR bereit. Die James-Simon-Galerie soll als zentrales Besucherzentrum entscheidende Servicefunktionen für die Museumsinsel und alle benachbarten Museen übernehmen. Anfang November soll der erste Spatenstich zum Bau des Regierungsterminals auf dem künftigen Flughafen BBI erfolgen. Der Neubau des Empfangsgebäudes für Staatsgäste, der sogenannte Protokollbereich, soll 19,5 Mio. EUR kosten.



Einzelhandel:

Konsumbereitschaft steigt langsam

Obwohl die Konsumenten fürchten, dass auf dem Arbeitsmarkt mit der Einschränkung der Kurzarbeit noch nicht alles überstanden ist, steigt die Konsumbereitschaft der Berliner Verbraucher in Folge der anziehenden Konjunktur und Arbeitsmarktlage, deren Ausblick derzeit besser als erwartet ist, langsam an. Dies legt der aktuelle von der GFK erhobene Konsumklimaindex für Mai nahe, der mit 3,8 Punkten auf den höchsten Stand seit November 2009 geklettert ist. Stützend wirken hier neben den Anreizen aus dem Konjunkturpaket vor allem die immer noch moderaten Preise.

Preise ziehen langsam an

Am aktuellen Rand wurden für einige Güter allerdings schon wieder leichte Preiserhöhungen verzeichnet. Der Anstoß zu diesem Trendumschwung ging dabei nicht zuletzt vom Wechselkurs aus. Der schwache Euro hat den Einkauf von Vorleistungen verteuert. Der in diesem Kontext zu erwartende Preisdruck bleibt aber überschaubar. Bei nicht ausgelasteten Kapazitäten und einer insgesamt labilen Kauflaune der Konsumenten agieren Hersteller und Handel in ihrer Preispolitik weiterhin defensiv.

Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg ist der Berliner Verbraucherpreisindex im März 2010 auf einen Indexstand von 107,7 (Basis 2005 ~ 100) und damit gegenüber dem Vormonat um 0,4% bzw. dem Vorjahresmonat um 1,4% gestiegen.

Teurer als vor einem Jahr waren insbesondere Heizöl (+36,7%) und Kraftstoffe, wobei die Kraftstoffe mit +17,8% die höchste Vorjahressteigerung seit November 2007 verzeichnen mussten. Ohne die Einbeziehung der Mineralölprodukte wäre der Verbraucherpreisindex im März 2010 im Vergleich zum März 2009 nur um 0,7% gestiegen. Nach wie vor teuer blieben auch Bekleidung und Schuhe (+3,1%). Diesen Steigerungen wirkten aber deutliche Preisrückgänge bei Haushaltsenergien entgegen. So sind die Preise für Gas um 18,5% und für Zentralheizung und Fernwärme um 11,5% gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken.

Die Nahrungsmittelpreise im März 2010 haben im Vergleich zum Vorjahresmonat mit +0,9% (Vorjahresvergleich Februar -0,7%) leicht angezogen. Innerhalb dieser Gütergruppe wurden unterschiedliche Entwicklungen beobachtet. Einerseits waren

vor allem Molkereiprodukte und Eier (-3,4%) und Brot (-0,1%) günstiger, andererseits wurde für Gemüse und Fleisch Preisaufschläge von 4,7% und 2,9% gegenüber März 2009 berechnet.

Steigender Umsatz in fast allen Bereichen

Nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im Februar 2010 real 2,2% mehr um, als im entsprechenden Vorjahresmonat.

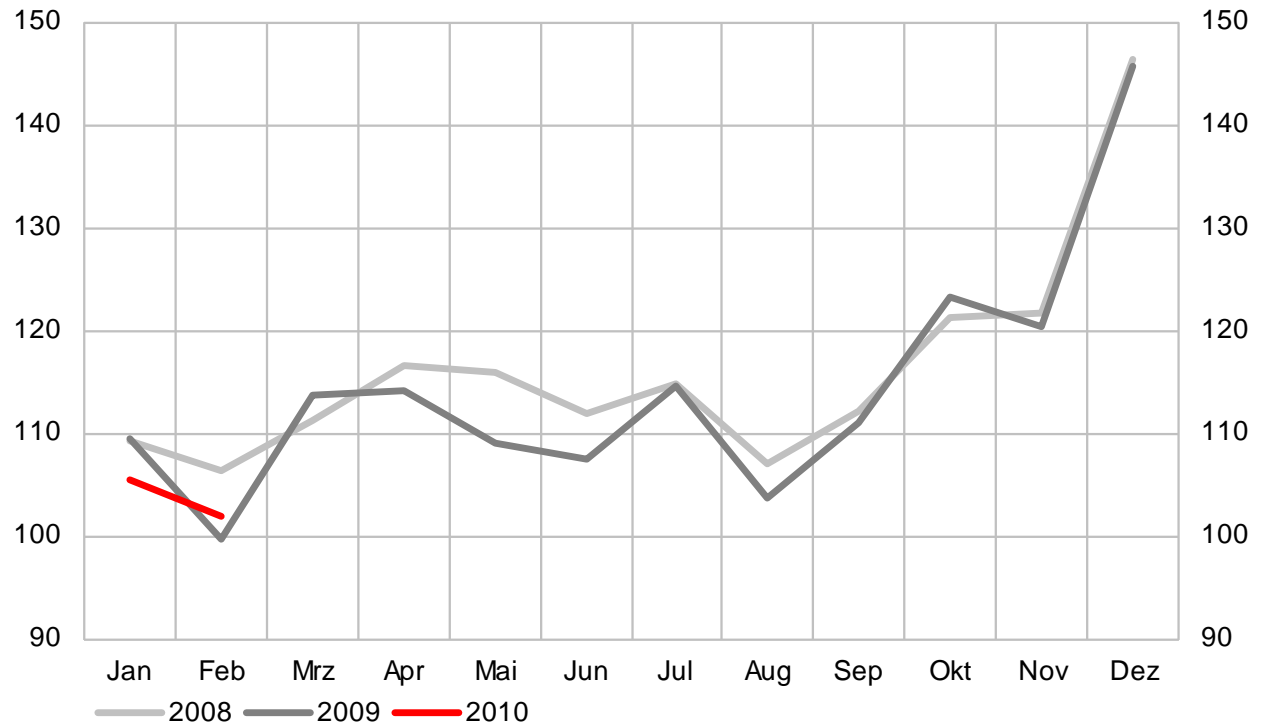
Dabei haben bis auf Nahrungsmittel (-7,4%) alle Branchen ein Plus verbuchen können. Besonders positiv entwickelten sich im Februar die Einzelhandelsumsätze außerhalb von Verkaufsräumen (real +2,6%), die von Zuwächsen im Versand- und Internethandel sowie an Verkaufsständen und auf Märkten profitierten. Die größten Umsatzzuwächse von 7,3% konnte der Handel mit IK-Technik, Haushaltsgeräten und Einrichtungsbedarf verzeichnen. Im sonstigen Einzelhandel (Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie mit sonstigen Gütern) stiegen die Umsätze im Februar 2010 um 3,0%. Der Umsatz im Kfz-Handel ging im Februar gegenüber dem Vorjahresmonat dagegen drastisch um 22,2% zurück (Januarrückgang noch -12,3%). Ausschlaggebend für diesen Einbruch sind die vorgezogenen Autokäufe aufgrund der Umweltprämie im vergangenen Jahr.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel fiel im Februar 2010 geringfügig um 1,7% gegenüber dem Vorjahresmonat. Dabei wurde bei den Vollbeschäftigten ein Rückgang um 4,1% ermittelt, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 0,1%.

Nach der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg vom Februar 2010 hat sich der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als gut einschätzen, von 23% auf 29% erhöht. Nur noch 17% bezeichnen ihre Geschäftslage als schlecht, gegenüber 24% in der Vorjahresumfrage. Besonders günstig ist die Lage in Berlin: In der Hauptstadt steigt der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage um 37 auf nun plus 24 Prozentpunkte. Ein Grund für diese positive Entwicklung könnte nach Einschätzung der IHK das im Vergleich zum Vorjahr recht gute Weihnachtsgeschäft sein.

Umsatz Einzelhandel insgesamt (ohne Kfz-Handel)

2005 = 100

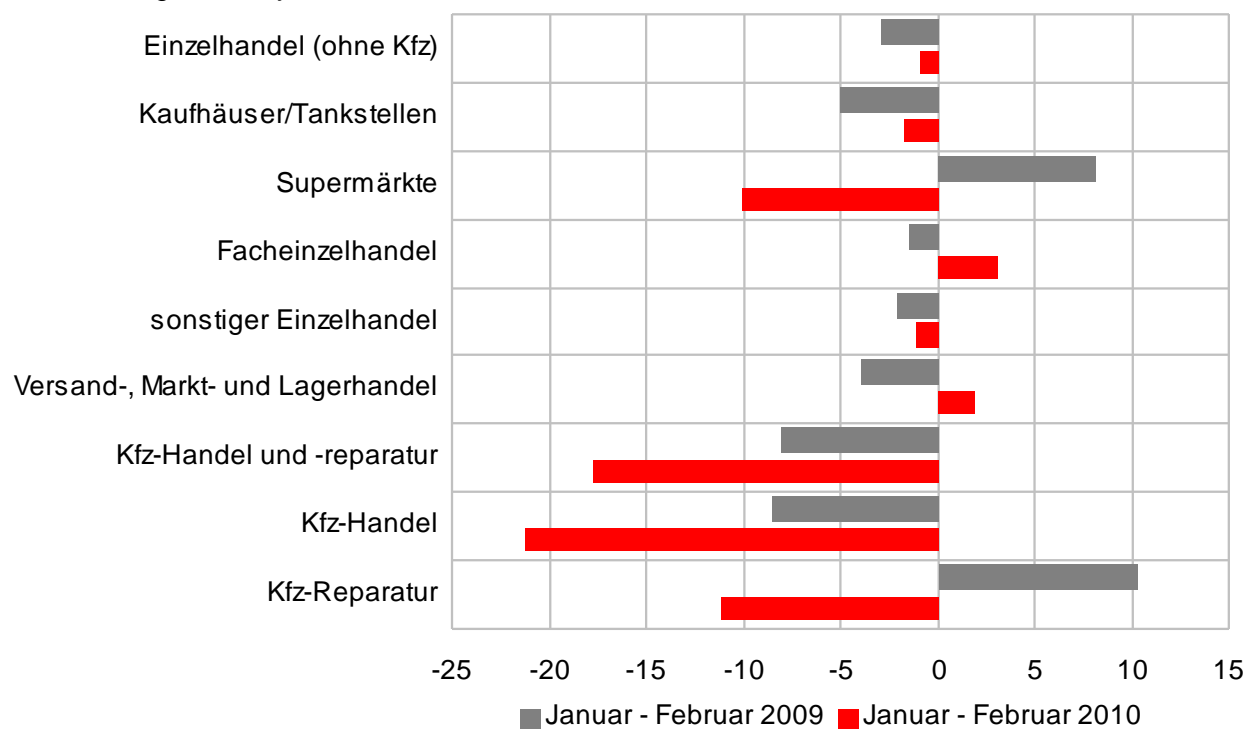


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

Gastgewerbe:

Deutliche Steigerung

Die Stimmungslage der Konsumenten hat sich zwar zuletzt etwas verbessert, ist aber noch auf niedrigem Niveau. Die meisten Befragungen unter den Privathaushalten signalisieren rückläufige Einkommenserwartungen. Leichte Aufhellungen müssen im Zusammenhang mit den diversen staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturstützung gesehen werden und bilden noch kein Indiz für eine sich abzeichnende Erholung.

Vor diesem Hintergrund überraschen die Meldungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg positiv. Die Umsätze im Gastgewerbe stiegen in den ersten zwei Monaten 2010 deutlich um insgesamt 3,5%. Dabei nahmen in der Gastronomie die Umsätze im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um insgesamt 0,4% zu. Am stärksten stiegen die Erlöse bei den Caterern (+14,9%). Negativ betroffen waren Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés und Eissalons. Hier kam es zu Umsatzrückgängen (-2,8%).

Im Berliner Beherbergungsgewerbe stiegen aufgrund steigender Touristenzahlen im Januar und Februar 2010 die Umsätze deutlich um 7,4%. Dabei erhöhten sich die Umsätze in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres um 7,7%.

Die Zahl der Beschäftigten im Berliner Gastgewerbe nahm im Januar und Februar 2010 um insgesamt 0,7% ab. Während die Vollzeitbeschäftigung um 2,6% zurückging, nahm die Teilzeitbeschäftigung um 1,1% zu.

Erwartungen verbessert

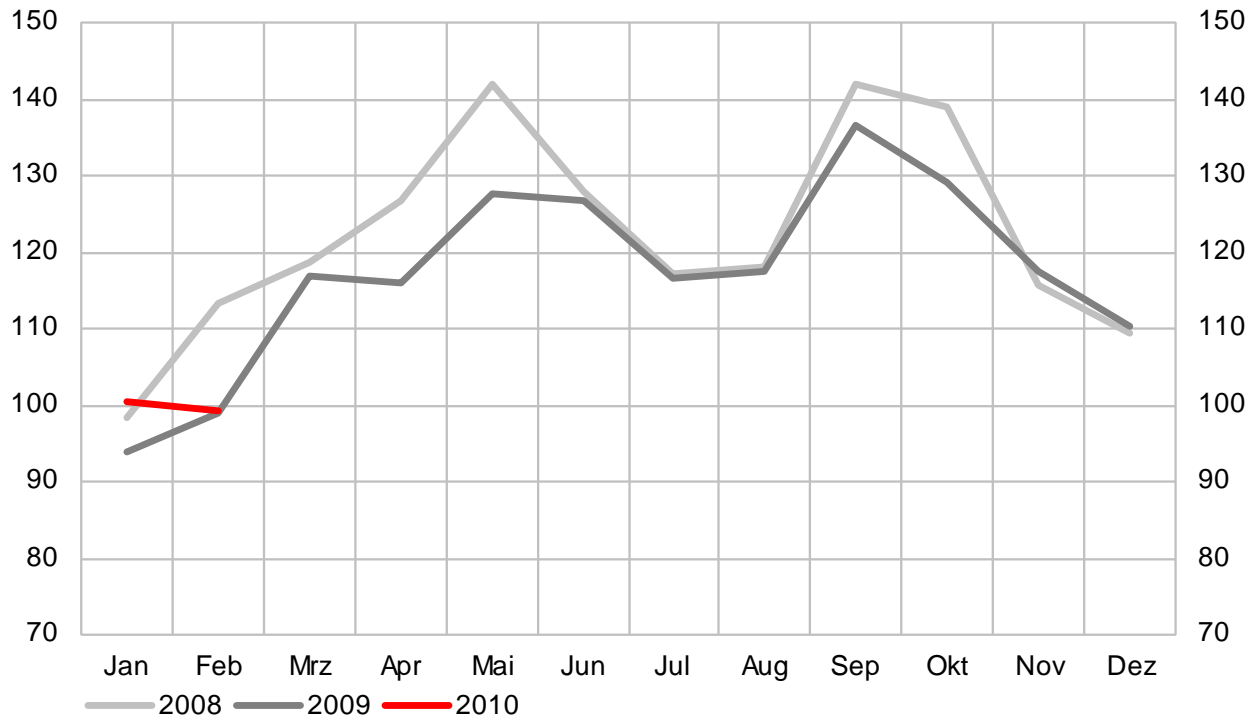
Die gute Umsatzentwicklung im Berliner Gastgewerbe am Jahresbeginn 2010 kommt jedoch noch nicht in der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin zum Ausdruck. Von allen Branchen werden im Gastgewerbe Lage und Erwartungen am ungünstigsten eingeschätzt.

Allerdings ist bei den Erwartungen per Saldo mit einem Anstieg um 33 Punkte auch die stärkste Verbesserung festzustellen. Darüber hinaus weist die Branche bei den Investitionsplänen einen beachtlichen Anstieg um 54 Punkte auf. Der aktuelle Investitionssaldo liegt – im Gegensatz zu allen anderen Branchen – mit 19 Punkten sogar weit im positiven Bereich.

Diese auffällig positive Entwicklung der Investitionspläne geht nach den Angaben der IHK Berlin vor allem auf das Beherbergungsgewerbe zurück. Hier nehmen die Gäste- und Übernachtungszahlen trotz der Wirtschaftskrise weiter zu. Vor diesem Hintergrund steigt der Anteil der Betriebe, die ihre Investitionen ausweiten wollen, von 11% auf 43%. Dieser Kapazitätsausbau dürfte allerdings auch den Preiswettbewerb in der Berliner Hotellerie weiter verschärfen.

Umsatz Gastgewerbe insgesamt

2005 = 100

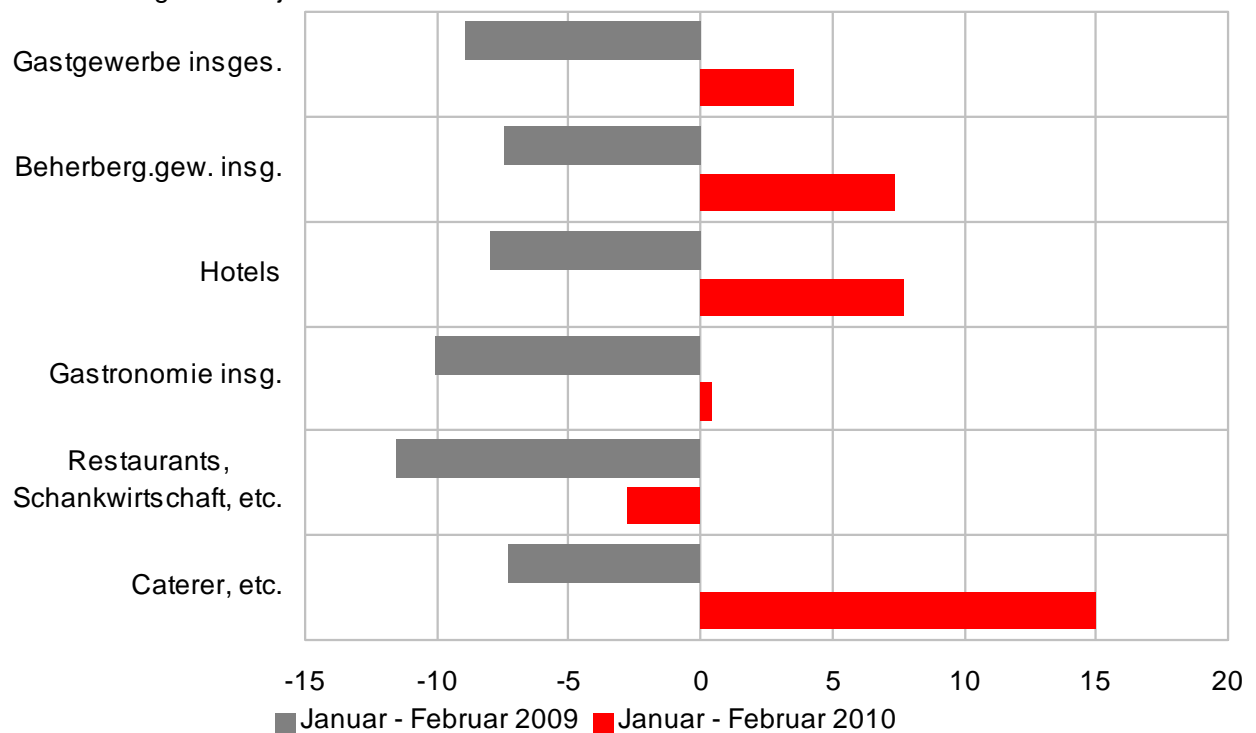


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

12.5.2010

Tourismus:

Trotz Krise deutliches Wachstum

Berlin ist nach wie vor eine Attraktivität für Touristen und kann auch zum Jahresbeginn 2010 trotz Wirtschaftskrise sowohl bei der Besucherzahl als auch bei den Übernachtungen deutliche Wachstumsraten verzeichnen und somit an die sehr gute Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. So kamen in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres bereits 1,1 Mio. Besucher in die deutsche Hauptstadt, das entsprach gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einer Zunahme um 12,6%. Die Zahl der Übernachtungen betrug insgesamt 2,4 Mio. und nahm damit um 14,4% zu. Aus dem Ausland kamen im Januar und Februar 2010 rund 350.000 Gäste, das waren 13,1% mehr als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Die gezielte Vermarktung der Hauptstadt als relativ preiswertes Reiseziel funktioniert offenbar. Dabei stehen dem Berliner Zuwachs deutliche Rückgänge in vielen anderen Städten gegenüber. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Auslandstouristen von 25,0% auf zuletzt 35,0% erhöht.

Der Tourismus in Berlin trägt rund 7% zum Bruttoinlandsprodukt der Stadt bei. Im Jahr 2010 dürfte Berlin die Marke von 20 Mio. Übernachtungen überschreiten.

Trotz der stark gestiegenen Bettenkapazitäten auf 109.461 angebotene Betten (+12,5%) im Februar 2010 blieb die durchschnittliche Bettenauslastung im gesamten Beherbergungsgewerbe im gewöhnlich besucherarmen Winter mit 39,1% nahezu konstant, nach 39,2% im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Finanzkrise setzt dem Berlintourismus damit weniger zu als anderen Branchen. Nationale und internationale Investoren haben weiterhin starkes Interesse an Berlin. Ungeachtet der Finanzkrise entstehen Hotels vom Fünf-Sterne-Haus bis zum Billighostel. Am Bahnhof Zoo das Waldorf Astoria, am Potsdamer Platz das Scandic-Hotel, nahe Bellevue ein weiteres Motel One. In den nächsten Jahren sollen weitere Hotelbetten in Berlin verfügbar sein. Immobilienexperten gehen davon aus, dass der gehobene Mittelklasse-Bereich am deutlichsten wachsen wird. Es wird eine Verlagerung vom Luxushotel hin zu preisgünstigeren Übernachtungen geben. In den kommenden zwei bis drei Jahren wird mit bis zu 15.000 zusätzlichen Betten gerechnet. Bei den hochpreisigen Häusern sind es vor allem internationale Ketten, die investieren – sie nutzen Berlin als Einstieg in den deutschen Markt. Berlin gilt als Trendstadt, für ausländische Investoren ist sie genauso attraktiv wie für Touristen. Das hohe Angebot wird dabei weiter auf die Übernachtungs-

preise drücken. Die durchschnittlichen Preise sind schon heute in Berlin sehr niedrig. Im vergangenen Jahr sank der Umsatz je Zimmer um mehr als 10%.

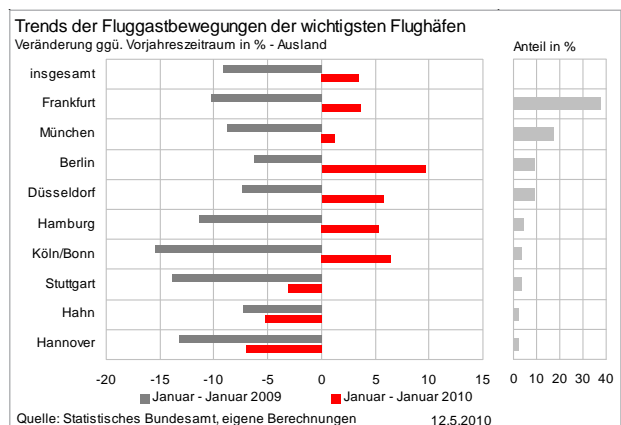
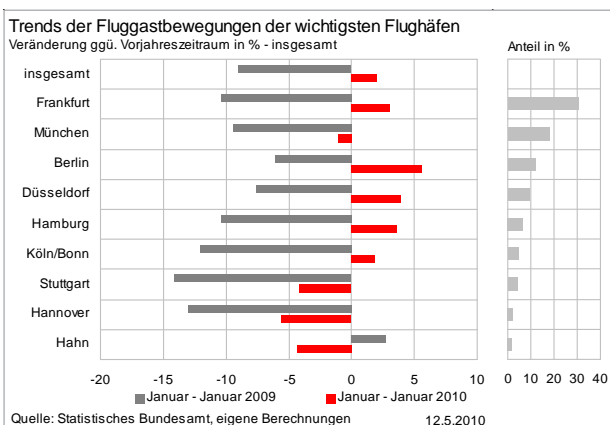
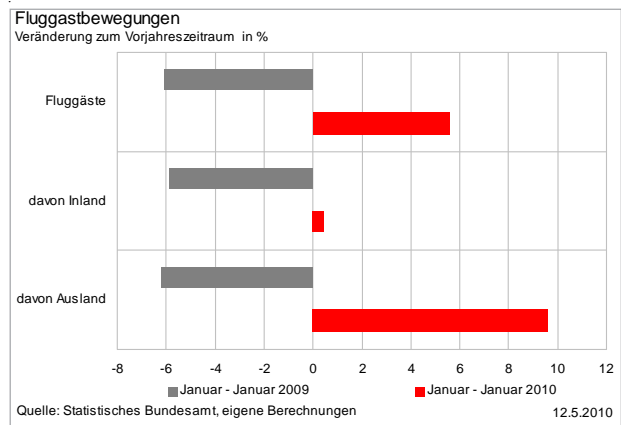
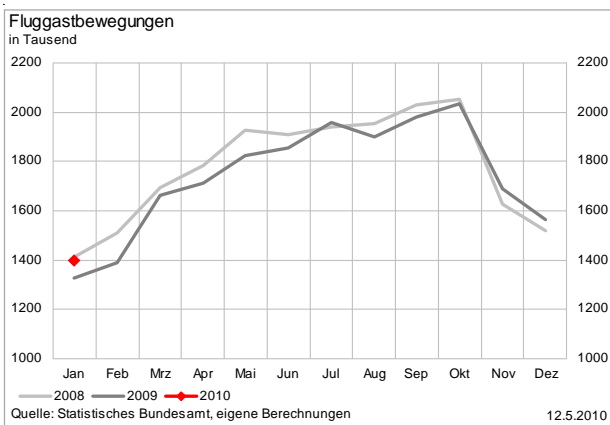
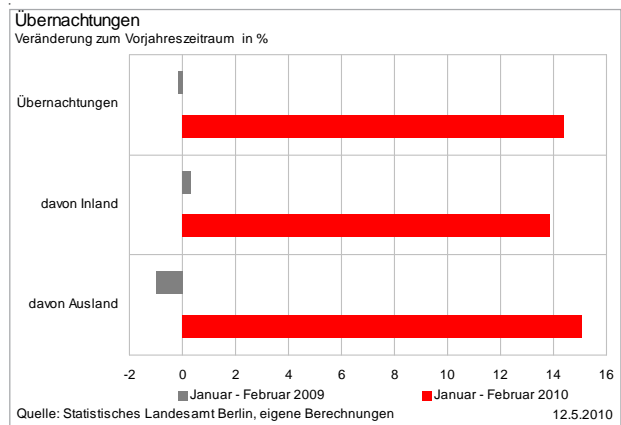
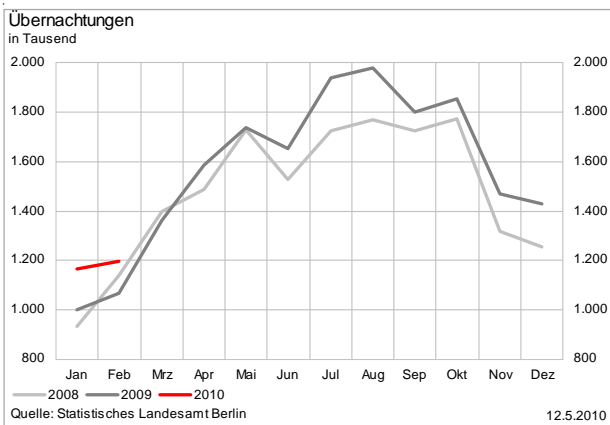
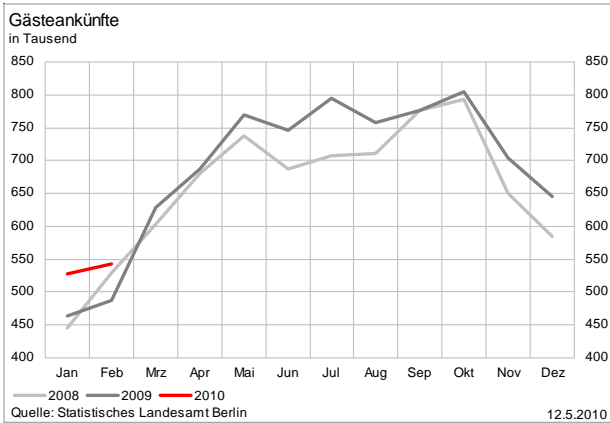
Fluggastbereich startet gut ins Jahr 2010

Die Berliner Flughäfen hatten 2009 mit 20,9 Mio. zwar insgesamt weniger Fluggäste, aber im Vergleich zu anderen großen deutschen Städten weniger starke Passagierrückgänge, zu verzeichnen.

Der Januar 2010 beginnt mit 1,4 Mio. Fluggästen auf den beiden Berliner Flughäfen sehr gut; zusammen mit dem Januar 2008 (ebenfalls 1,4 Mio.) ist das die höchste jemals in einem Januar gemessene Fluggastzahl. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahresmonat von 5,6%. Dabei übertrifft der Auslandsanteil mit 58,4% leicht den Inlandsanteil. Zum Vergleich die Veränderungen zum Vorjahresmonat (sowie die absoluten Fluggastzahlen) der anderen großen deutschen Flughäfen im Januar 2010:

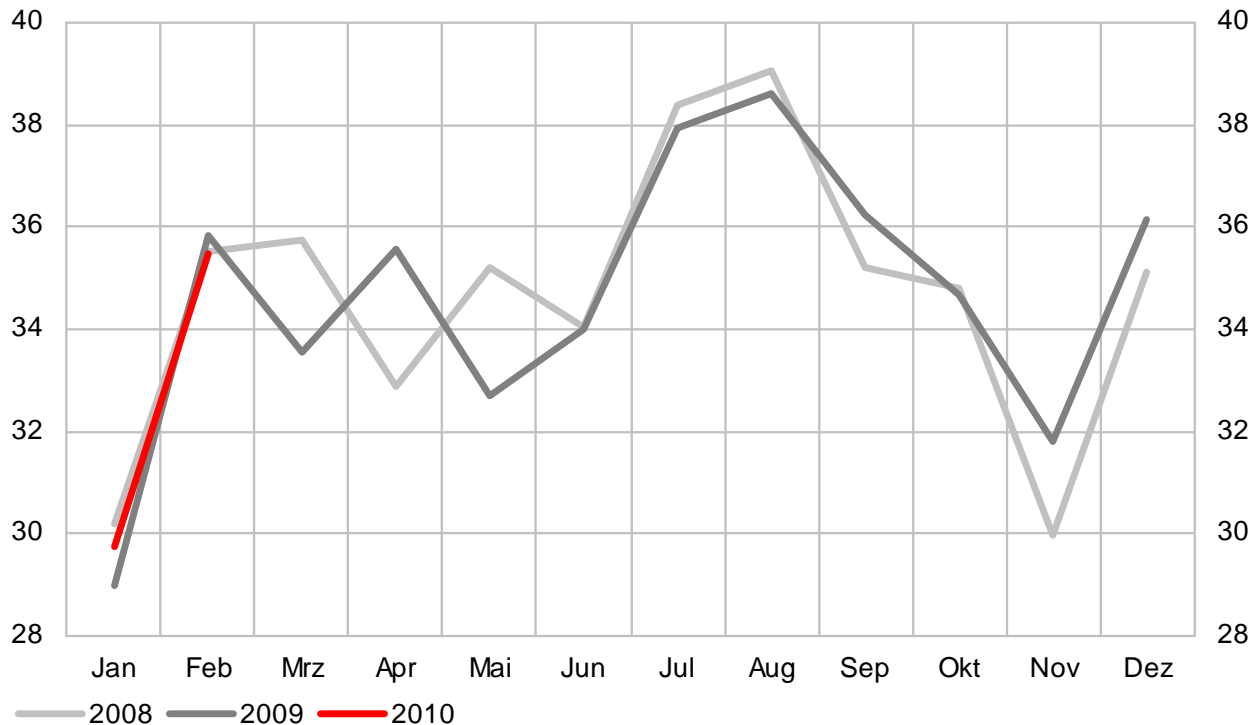
- Frankfurt/Main +3,1%; (3,6 Mio.)
- München -1,1%; (2,1 Mio.)
- Düsseldorf +3,9%. (1,1 Mio.)
- Hamburg +3,6%; (0,8 Mio.)

Die im Vergleich zu den anderen großen deutschen Flughäfen günstigere Berliner Entwicklung dürfte vor dem Hintergrund neuer Verbindungen auch in den nächsten Monaten anhalten. Für 2010 wird eine Steigerung der Passagierzahlen auf 22 Mio. erwartet. Allein die Fluggesellschaft Air Berlin will zwölf neue Strecken aufnehmen, unter anderem nach Kairo und Reykjavik. Mit insgesamt 29 neuen Verbindungen von Berlin steigt die Zahl der Zielorte im Sommer auf 166. So wird unter anderem die Royal Air Maroc eine Route nach Casablanca eröffnen. Aber auch für andere Fluggesellschaften wird Berlin zunehmend interessant. So plant die Gesellschaft Emirates zusätzliche Verkehrsrechte für Berlin zu beantragen. Ab Oktober 2011 wird der neue Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) in Schönefeld seinen Betrieb aufnehmen und für weiteren Aufschwung im Berlintourismus sorgen. Der neue Hauptstadt-Flughafen ist – vergleichbar dem Münchner Flughafen – mit zwei getrennten Pisten für den Parallelbetrieb ausgestattet. Er startet mit einer Kapazität von 65 bis 70 Starts und Landungen pro Stunde. Bei Bedarf könnte der Flughafen von derzeit 27 Mio. auf bis zu 45 Mio. Fluggäste ausgebaut werden.



Gästeankünfte - Anteil Ausland

in %

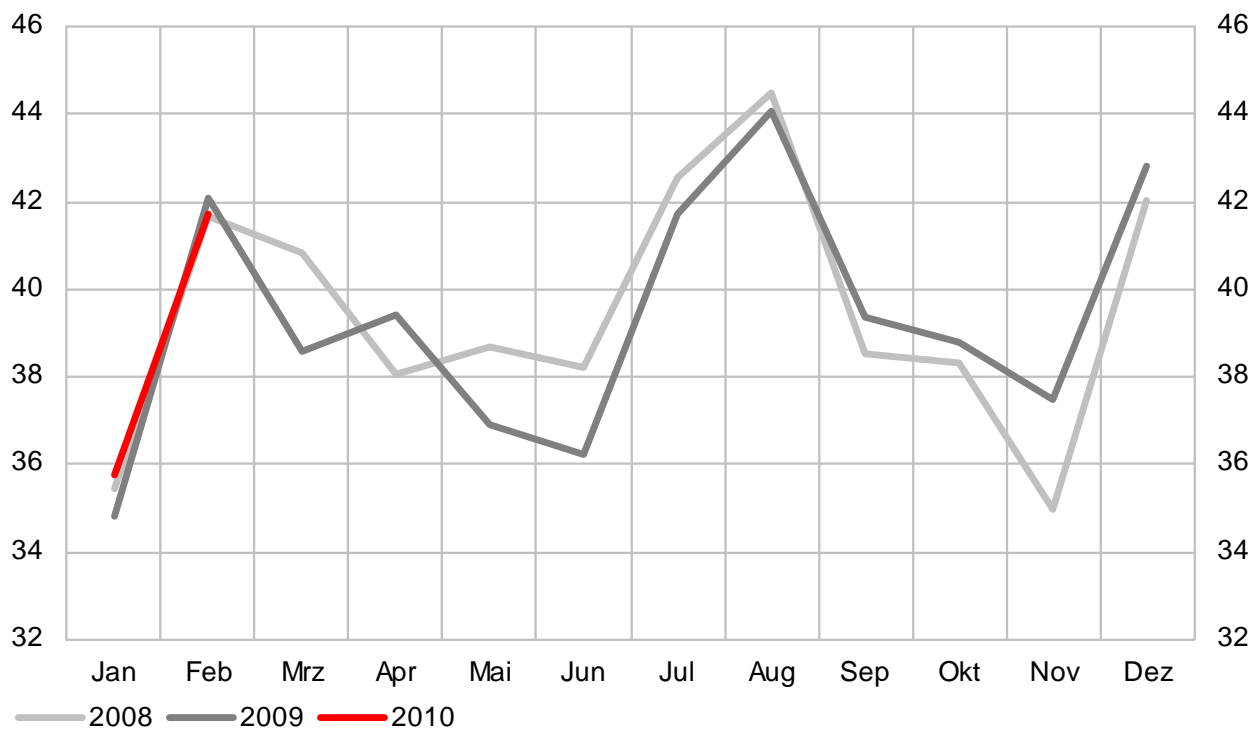


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Übernachtungen - Anteil Ausland

in %

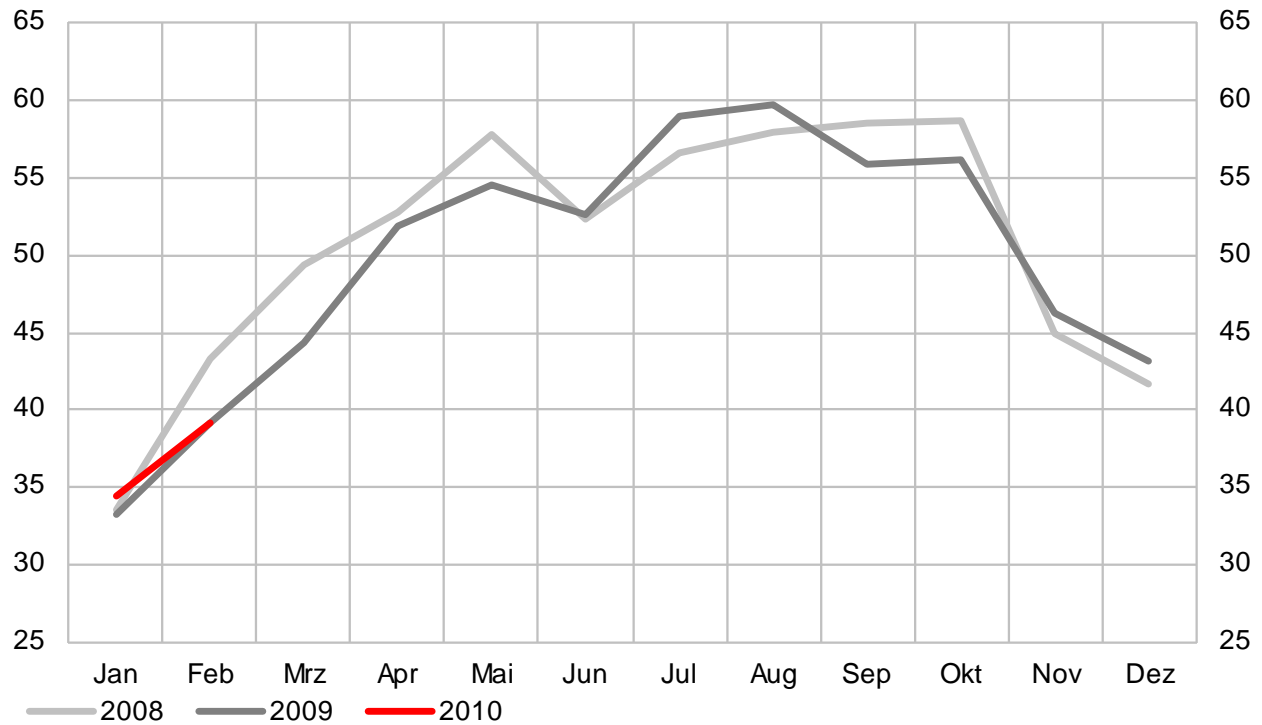


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Bettenauslastung

in %

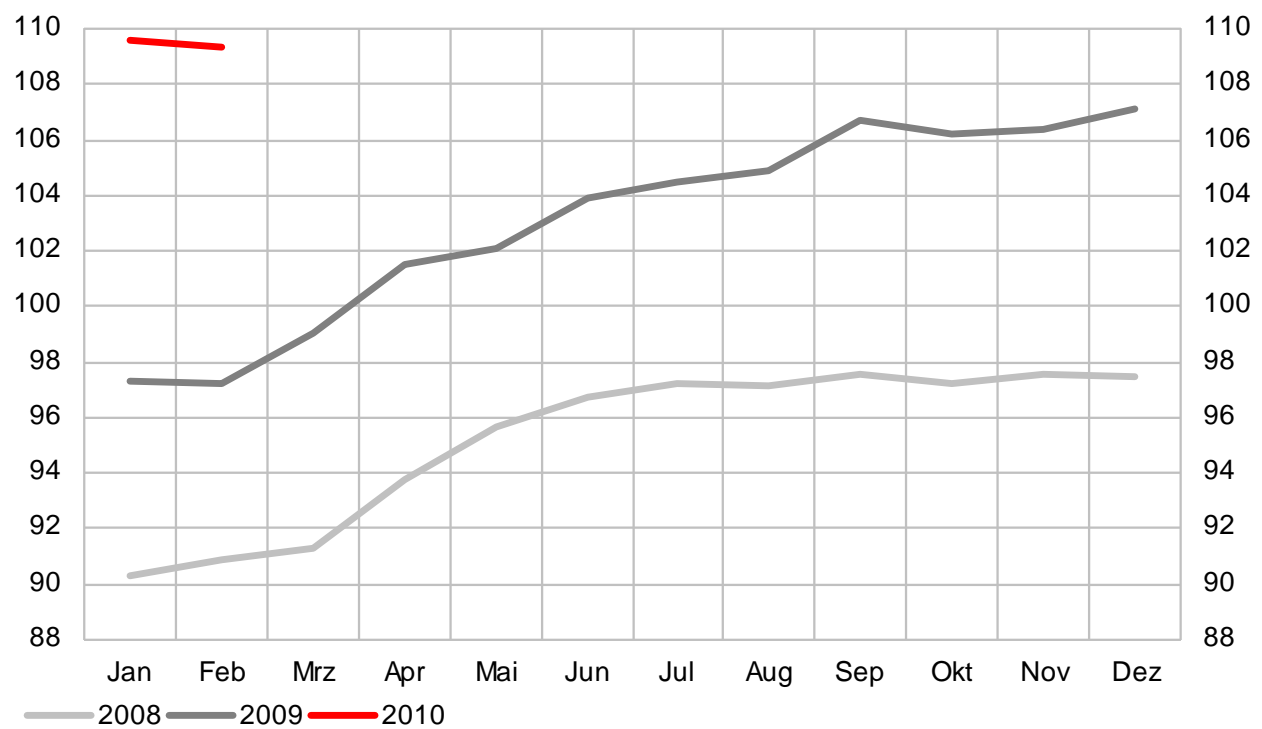


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Angebote Bettens

in Tausend



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

12.5.2010

Exporte:

Wachstum am Jahresanfang

Eine günstige Entwicklung zeigte zum Jahresbeginn 2010 auch die Berliner Exportwirtschaft. Insgesamt sind die Berliner Ausfuhren in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres um 4,4% deutlich gestiegen. Damit konnten auch die Berliner Exportunternehmen vom wieder zunehmenden weltwirtschaftlichen Wachstum profitieren. Im Jahr 2009 gingen die Berliner Exporte noch um 8,6% zurück.

Nach der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg vom Februar 2010 rechnen die Exporteure für die kommenden zwölf Monate wieder mit steigenden Ausfuhren. Lag der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Exporterwartungen am Jahresanfang 2009 in Berlin noch bei sehr niedrigen minus 21 Prozentpunkten, so sind die Unternehmen nun wieder deutlich optimistischer: Der Saldo liegt aktuell für Berlin bei plus neun Prozentpunkten.

Berlins wichtigstes Absatzland sind die Vereinigten Staaten, die Frankreich vom ersten Rang der Berliner Handelspartner verdrängt haben. Seit 2008 sorgt jedoch die Konjunkturlaute in den USA für erhebliche Einbrüche im Berliner USA-Handel. Im vergangenen Jahr gingen die Exporte in die USA um 15,1% zurück. In den ersten zwei Monaten 2010 nahmen die USA-Ausfuhren bereits um 5,9% ab. Die Berliner Exporteure konnten ihre Absatzrückgänge in den letzten Monaten jedoch durch vermehrte Lieferungen in andere Länder kompensieren. Mit dem schwächeren Euro hat sich in den letzten Monaten die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Exporteure außerhalb des Euro-Währungsraums deutlich verbessert.

Eine günstige Entwicklung zeigen auch die Berliner Exporte in die EU-Länder. Das Ausfuhrvolumen erreichte in den ersten zwei Monaten 2010 einen Wert von insgesamt 876,7 Mio. EUR. Das entspricht gegenüber dem Vorjahreszeitraum einer Steigerung von 9,8%. Da sich viele EU-Länder trotz einiger Wolken bereits in der konjunkturellen Erholungsphase befinden und aufgrund des großen Gewichts dieser Länder für die Berliner Exportunternehmen (mehr als jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kommt aus einem EU-Mitgliedsland), wird mit einem leichten Aufschwung der Berliner Ausfuhren insgesamt gerechnet. Allerdings bleiben die Nachfragebedingungen auf einigen Auslandsmärkten schwierig, weil gerade in den Euro Krisenländern die Konsolidierungsbemühungen jetzt intensiviert werden müssen.

EU-Osterweiterung: Exporte stark gestiegen

Zugenommen hat in den ersten zwei Monaten auch die Nachfrage aus den neuen EU-Ländern. So konnten die Berliner Ausfuhren in diese Länder im Januar und Februar gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich um 19,1% gesteigert werden. Im vergangenen Jahr betrug der Rückgang der Berliner Exporte in die neuen EU-Länder 18,2%.

Im Jahr 2009 brachen auch die Wachstumsraten in den EU-Beitrittsländern aus Mittel- und Osteuropa deutlich ein und die Wirtschaftsleistung ging in den meisten Ländern zurück. Alles in allem betrug der Rückgang der Wirtschaftsleistung 2009 in den EU-Beitrittsländern durchschnittlich 3,7%. Für 2010 wird allerdings auch in diesen Ländern wieder mit einer geringen Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (+2,2%) gerechnet. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft in den neuen EU-Ländern wieder ein insgesamt steigendes Handelspotenzial an.

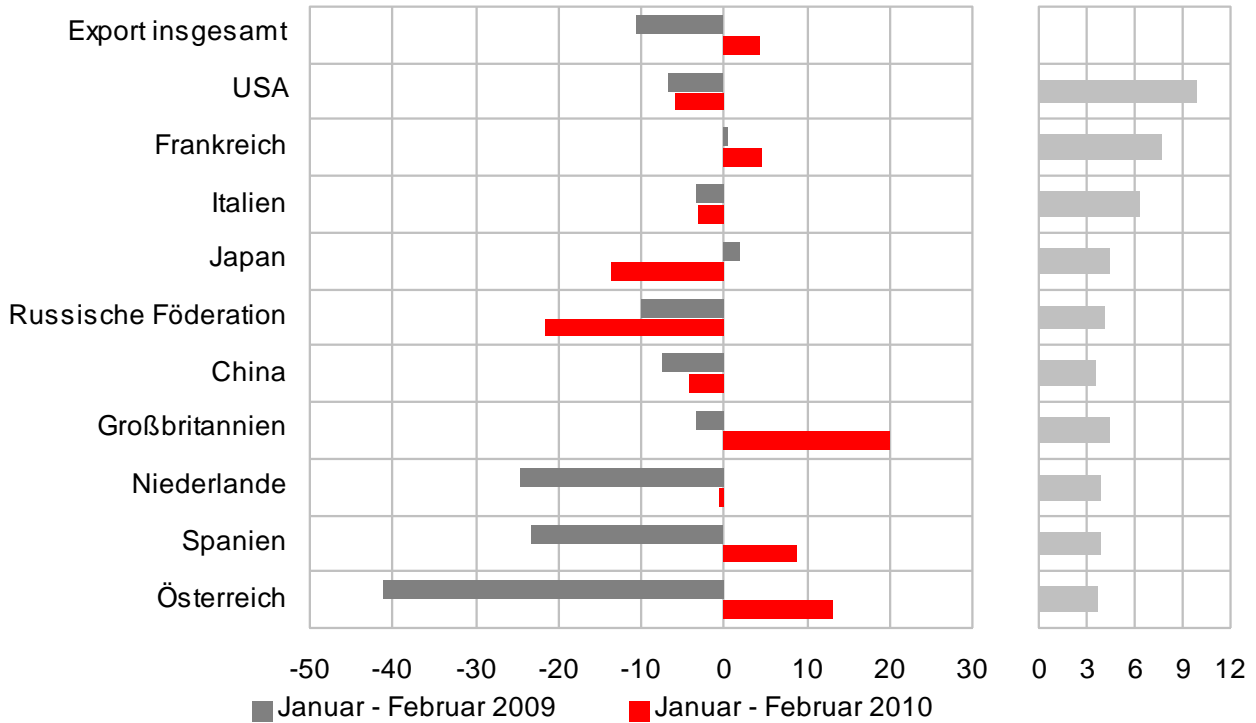
Steigerung im Nahen- und Mittleren Osten

Der Handel mit dem Nahen- und Mittleren Osten nahm zum Jahresbeginn 2010 einen rasanten Aufschwung und verdoppelte sich in den ersten zwei Monaten (+104,2%). Im Jahr 2009 konnte er um insgesamt 52,3% ausgeweitet werden. Allein der Warenaustausch mit Saudi-Arabien nahm im Januar und Februar 2010 um insgesamt 35,4% zu. Im Jahr 2009 konnte hier bereits ein Zuwachs von 47,1% erzielt werden. Bei den Warenausfuhren nach China konnten die Berliner Exporteure in den ersten zwei Monaten 2010 noch keine Steigerungen erzielen. Im Gegenteil, die Exporte gingen um 4,1% zurück. Im Jahr 2009 kamen die Warenlieferungen nach China auf eine Wachstumsrate von 3,6%. Die starke Nachfrage der Länder aus dem Nahen- und Mittleren Osten konnte aufgrund des geringen Gewichts jedoch noch nicht die Rückgänge der USA-Lieferungen ausgleichen.

Alles in allem zeigt die Berliner Exportwirtschaft zum Jahresbeginn 2010 eine günstige Entwicklung. Von den durch die Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg befragten Unternehmen geht eine Mehrheit auch künftig von einem Wiederanziehen des Ausfuhrgeschäfts aus. Das Wachstum der Auslandsbestellungen im Verarbeitenden Gewerbe stützt diese Erwartung.

Exporte nach Hauptabnehmerländern

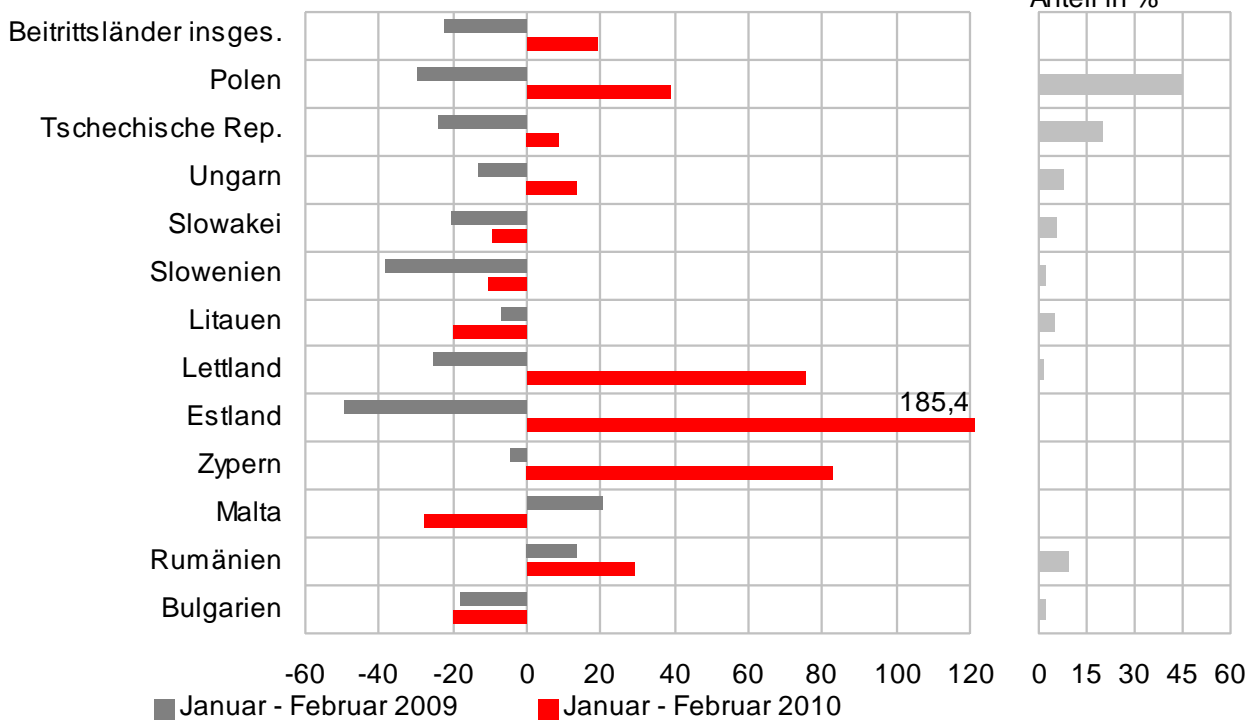
Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 12.5.2010

Exporte in die EU-Beitrittsländer

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 12.5.2010

Unternehmensgründungen:**Saldo deutlich gestiegen**

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen reduzierte sich im Januar 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um insgesamt 137 (-3,5%) auf 3.829. Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 456 (-12,8%) auf 3.101. Der dennoch positive Saldo der Gewerbe- und Gewerbeabmeldungen im Januar 2010 von 728 übersteigt den Vorjahreszeitraum um 78%. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass nicht jede Gewerbeanmeldung auch zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen führt.

Insgesamt 3.342 der Anmeldungen (87,3%) waren Neugründungen, darunter 726 (-9,1% ggü. Vorjahr) Betriebsgründungen (Anteil:19%); das sind Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung angenommen werden kann. Nachdem die Situation auf dem Berliner Arbeitsmarkt aufgrund der Konjunkturkrise weiter angespannt ist, scheinen sich viele Arbeitssuchende wieder vorrangig für eine unternehmerische Tätigkeit zu entscheiden.

Die meisten neuen Betriebe entstanden im Januar 2010 mit 204 Gründungen im Bereich „Handel“. Nach Abzug der Aufgaben (243) wurden hier allerdings netto 39 Betriebe weniger registriert. Bei den „freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ gab es 72 Gründungen. Nach Abzug der Betriebsaufgaben (37) waren hier 35 Unternehmen mehr tätig. Beim Baugewerbe betrug der Saldo von Betriebsgründungen (44) und Betriebsaufgaben (49) -5 Betriebe. Auch im „Gastgewerbe“ gab es mehr Betriebsaufgaben (100) als Gründungen (80), so dass hier im Januar insgesamt 20 Unternehmen weniger tätig waren.

Betrachtet man für die Hauptbranchen die Summe der Betriebsgründungen und -aufgaben nach Anteilen, ergibt sich für Januar 2010 folgende Rangfolge: Mit 447 wurden 31% aller Anzeigen (1.428 sowohl Betriebsgründungen als auch -aufgaben) im Bereich Handel registriert. Mit 180 fanden 13% aller Anmeldungen im Gastgewerbe statt. Im sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsbereich lag der Anteil der Anmeldungen bei rund 8% (114). Bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wurden ebenfalls rund 8% (109) aller Anmeldungen erzielt.

Unternehmensinsolvenzen:**Deutlicher Rückgang im Januar**

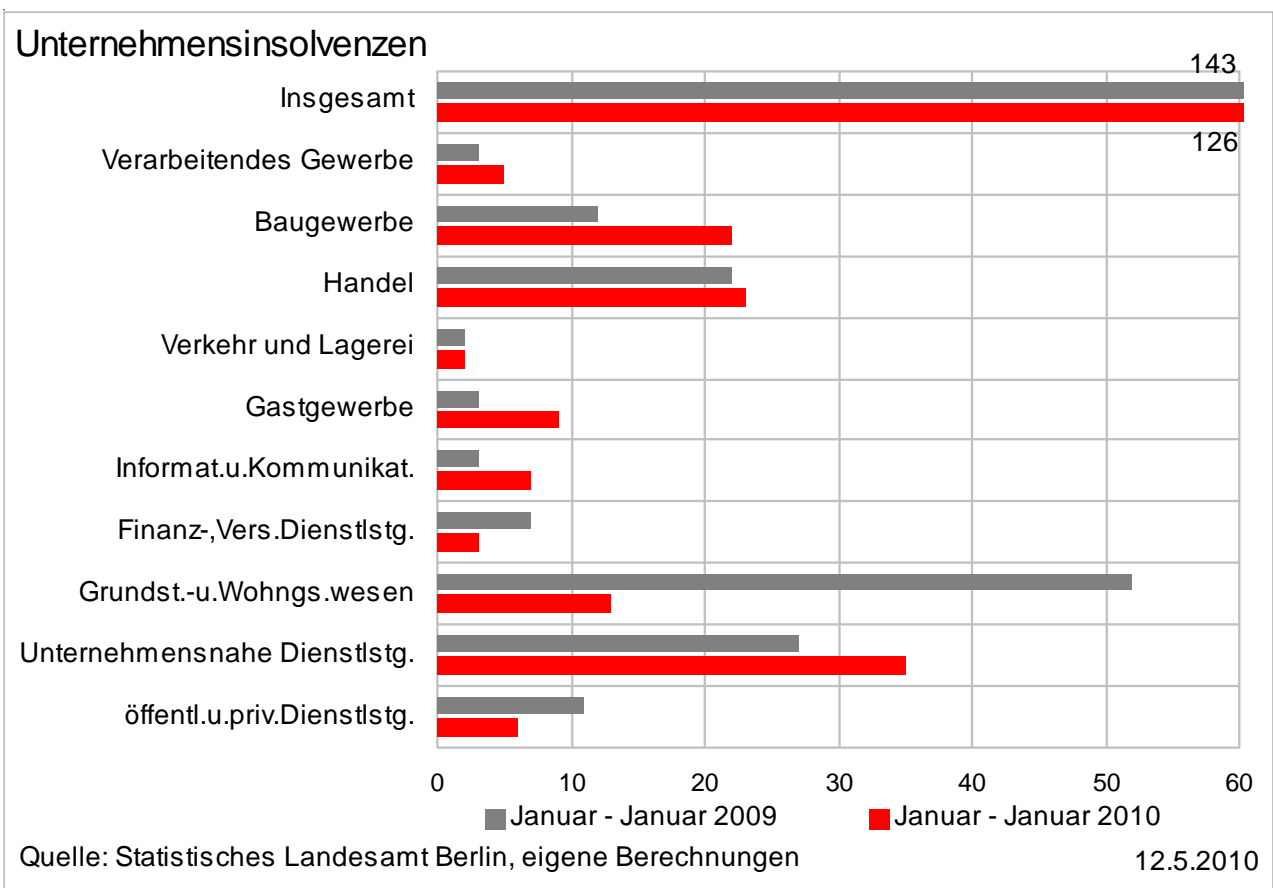
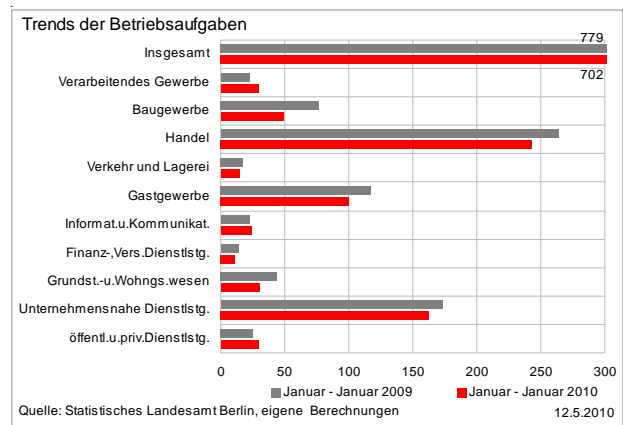
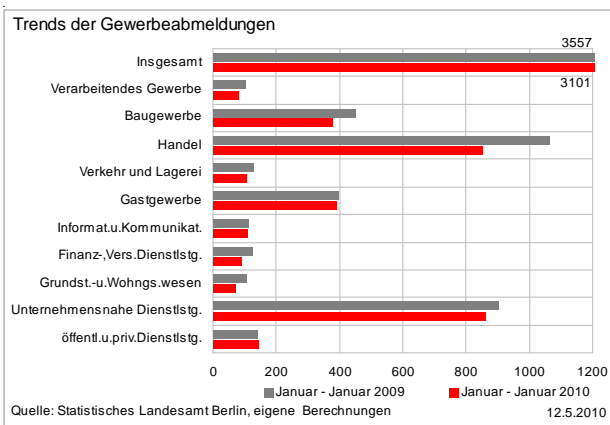
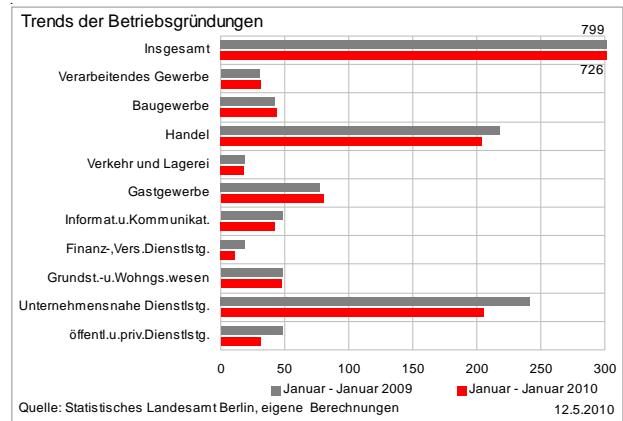
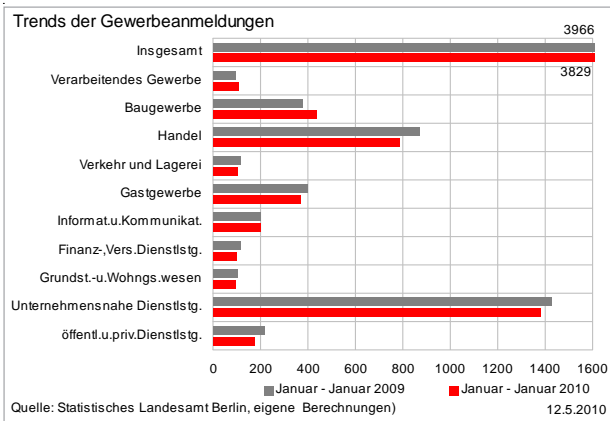
Im ersten Monat 2010 ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat deutlich um 11,9% auf 126 zurück. Im gesamten Jahr 2009 wurden vor dem Hintergrund der wirtschaftlich schwierigen Entwicklung von den Berliner Amtsgerichten insgesamt 1.499 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen registriert, 9,8% mehr als 2008. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm im Januar 2010 ebenfalls deutlich um 8,4% auf 360 ab. Im gesamten Jahr 2009 erhöhte sich die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um 1,9% auf insgesamt 4.471.

Starker Rückgang der Forderungen

Die Insolvenzen von Kapitalgesellschaften stiegen im ersten Monat 2010 um 5,3% auf 79. Die angemeldeten Forderungen nahmen dagegen deutlich um 74,5% ab und beliefen sich im Januar 2010 auf insgesamt nur noch 224,5 Mio. EUR – nach 880,1 Mio. EUR im Januar 2009. Mit 52 Fällen betraf eine hohe Zahl von Zusammenbrüchen im Januar den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (Vorjahresmonat: 13), gefolgt mit 22 Insolvenzen im „Handel“ (12) und mit 18 Zusammenbrüchen im Bereich „Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (14). Das Baugewerbe registrierte im Januar 2010 mit 12 Insolvenzen ebenfalls weniger Zusammenbrüche als im entsprechenden Vorjahresmonat (14).

Wie in den Vorjahren konzentrierten sich die Unternehmensinsolvenzen somit auch im Januar 2010 auf die Unternehmensnahen Dienstleister, das Grundstücks- und Wohnungswesen, den Handel und das Baugewerbe, die zusammen 82% aller Konkurse ausmachen. Auf Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe entfällt hingegen nur noch ein geringer Anteil von 2,1%.

Da sich die Insolvenzen gerade bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen mehr als die Hälfte (60,8%) noch in der Anfangsphase gescheitert; die Betriebe waren noch keine acht Jahre am Markt. Knapp ein Viertel (23,0%) der Unternehmen musste bereits vor dem dritten Jahr aufgeben. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags beschäftigten die angeschlagenen Firmen zusammen noch 124 Arbeitnehmer (Vorjahresmonat: 479 Arbeitnehmer).



Arbeitsmarkt:

Arbeitslosenquote sinkt langsam

Die Frühjahrsbelegung des Berliner Arbeitsmarkts ist nach dem harten Winter diesmal sehr gut ausgefallen. Ende April 2010 waren in Berlin zwar noch 239.802 Arbeitslose registriert. Dies waren 1.587 Personen bzw. 0,7% weniger als im Vormonat und 5.448 oder 2,2% weniger als im Vorjahr (im Vergleich zu noch -0,8% im März-Vorjahresvergleich). Dies war aber über 14 Jahre betrachtet die geringste jemals gemessene April-Arbeitslosenzahl überhaupt. Die April-Arbeitslosigkeit 2010 lag 40.863 Personen unter dem Durchschnitt aller April-Werte seit 1996.

Die Arbeitslosenquote im April 2010 sinkt gegenüber März um 0,1 Prozentpunkte auf 14,2%. Im April 2009 lag sie bei 14,5%. Der Rückgang in Berlin um 0,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht somit nicht ganz dem Rückgang von 8,6% auf 8,1% (-0,5 Prozentpunkte) im gesamten Bundesgebiet. Im Bundesländervergleich liegt Berlin zudem auf dem letzten Platz, nach Mecklenburg-Vorpommern (13,4%) und Sachsen-Anhalt (13,2%), Sachsen (12,6%), Bremen (12,1%) und Brandenburg (11,9%). In den südlichen Bundesländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze steht hier Bayern mit einer Arbeitslosenquote von lediglich 4,8% vor Baden-Württemberg (5,2%) und Rheinland-Pfalz mit 6,0%.

Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit insgesamt viel zu hoch in Berlin. Die Berliner Arbeitslosenquote liegt im April 6,1 Prozentpunkte über dem deutschen Durchschnitt von 8,1%. Hinzu kommt, dass weiterhin arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten. Ende April waren in Berlin insgesamt 31.324 Menschen in öffentlich geförderter Beschäftigung tätig. Hier sind Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II und ABM die wichtigsten Förderinstrumente. In ABM waren im April 57 Personen beschäftigt, 3.515 weniger als im Vorjahresmonat. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II waren 31.267 Menschen tätig, 792 mehr als vor einem Jahr.

Im Ergebnis zeigen sich – trotz konjunktureller Eintrübung ab der zweiten Jahreshälfte 2008 – zum Teil noch ausgeprägte Wachstumsraten bei der Beschäftigung, da der Arbeitsmarkt auf konjunkturelle Veränderungen erst mit zeitlicher Verzögerung reagiert. Die inzwischen fast überwundene konjunkturelle Schwäche wirkte sich bisher noch nicht wesentlich auf die Zahl der Erwerbstätigen aus.

Anhaltender Beschäftigungszuwachs

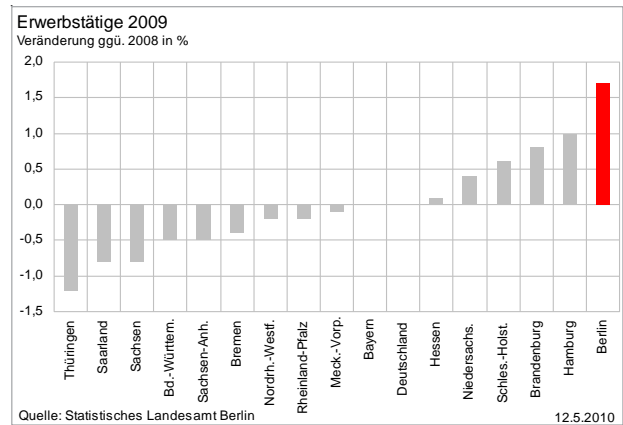
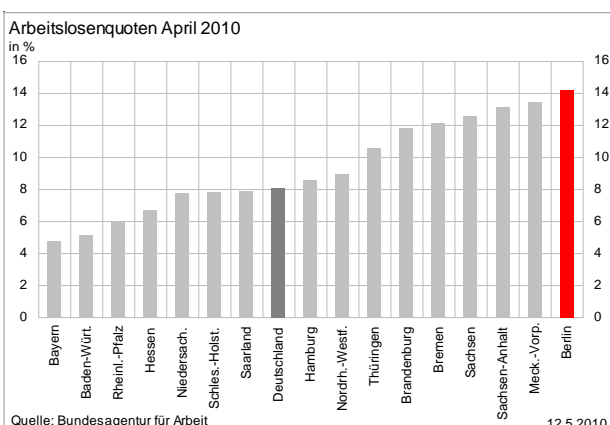
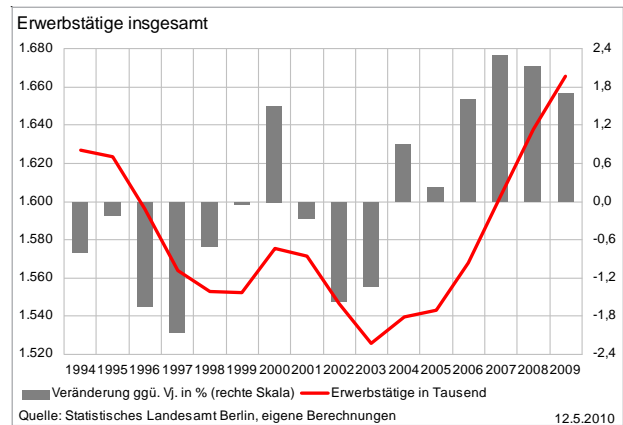
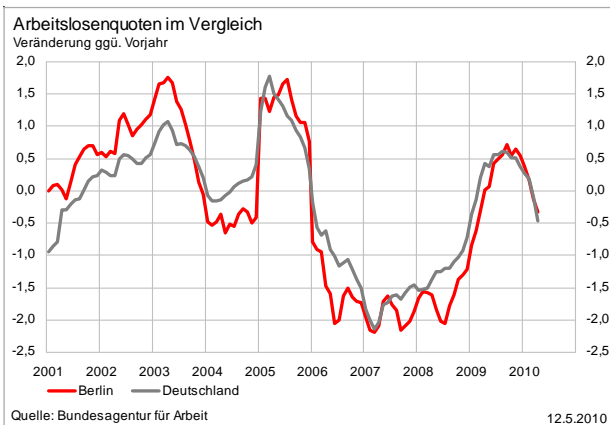
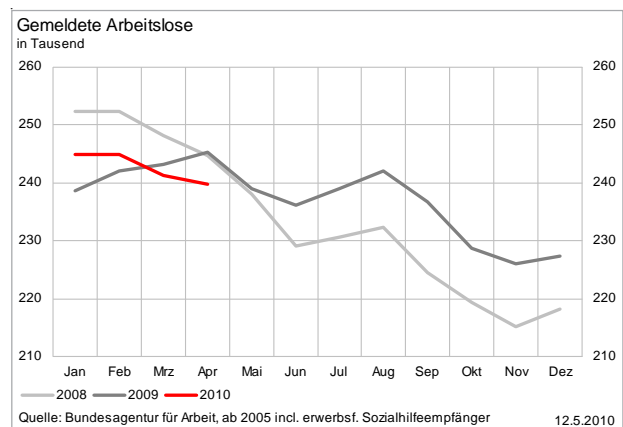
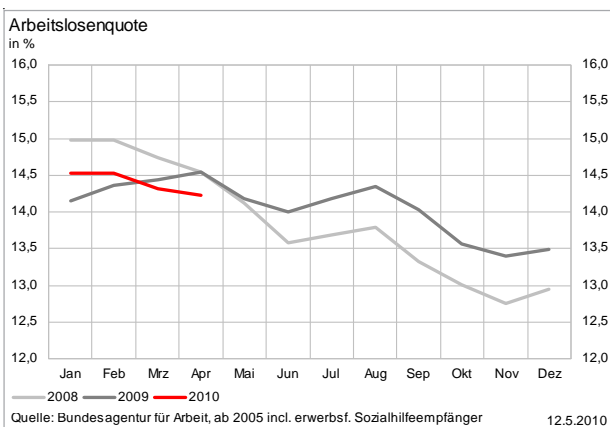
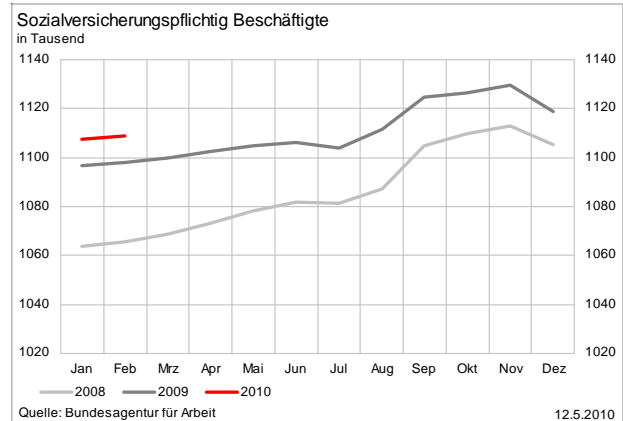
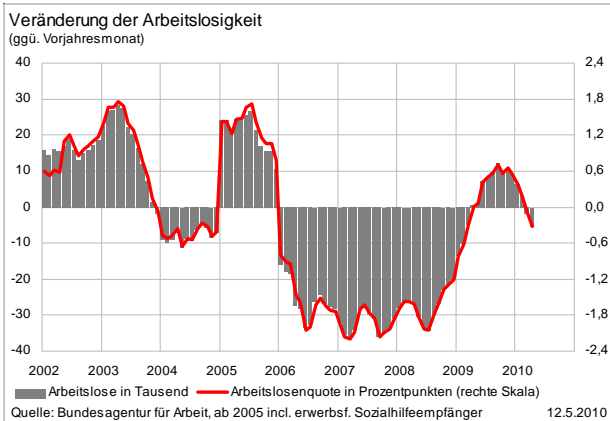
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt in Berlin bereits seit längerer Zeit wieder zu. Gegenüber dem Vorjahr war im Januar 2010 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) erneut eine Zunahme um 12.741 (+1,2%) auf 1.109.600 Personen zu verzeichnen. Damit liegt Berlin im Vergleich mit den anderen Bundesländern erneut an der Spitze und weist einen überproportionalen Zuwachs aus (+1,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt).

Auch die Daten aus der Erwerbstätigenrechnung zeigen, dass Berlin bei der Beschäftigung ein gutes Stück vorangekommen ist. Nach den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung lag Berlin 2009 im Vergleich der Bundesländer das vierte Jahr in Folge im Spitzenbereich. Die Entwicklung blieb dabei weitgehend von rezessiven Einflüssen verschont und Berlin konnte mit 1,7% nochmals einen hohen Anstieg realisieren und im Bundesländervergleich den ersten Platz belegen. Der hohe Beschäftigungsaufbau ist dabei hauptsächlich das Ergebnis fortgesetzter Ausweitung der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Die konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit weiterhin nicht negativ auf die Zahl der Erwerbstätigen aus. Der Arbeitsmarkt reagiert zurzeit auffallend langsam auf den konjunkturellen Abschwung. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass dem Arbeitsmarkt noch ein Rückschlag drohen könnte, falls die Hoffnungen der Unternehmen auf Dauer enttäuscht werden.

In Berlin waren im Durchschnitt nur 14.100 Personen in Kurzarbeit, das waren 1,3% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ihren Höhepunkt erreichte die Kurzarbeit in der Hauptstadt im Juni 2009 mit 18.600 Personen, Ende Dezember waren hier noch 11.800 Personen in Kurzarbeit. Damit wurde die Kurzarbeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes in Berlin weniger als im Bundesdurchschnitt genutzt. Der Anteil der Kurzarbeiter an allen Arbeitnehmern war in Berlin deutlich geringer als in Deutschland insgesamt mit 3,5% und in allen anderen Bundesländern.

Die Beschäftigungssituation Berlins konnte sich bisher überdurchschnittlich gut behaupten. Da die Wirtschaftskrise vor allem das Produzierende Gewerbe erfasste, Berlin aber über eine stark dienstleistungsorientierte Wirtschaftsstruktur verfügt, blieb auch die vermehrte Beschäftigung in Kurzarbeit in der Hauptstadt von geringerer Bedeutung.



Talsole überwinden

Alles in allem wird sich für Berlin im laufenden Jahr wieder eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts ergeben. Vor dem Hintergrund, dass vor allem die Branchen rasch wieder zulegen, die in Berlin nicht so stark vertreten sind, wird der Zuwachs in der Hauptstadt allerdings nicht so stark ausfallen wie für Deutschland insgesamt. Nach einem Rückgang von 0,7% in 2009 (Bundesdurchschnitt -5,0%) wird sich für 2010 eine Steigerung von etwa 1,5% ergeben. Für Deutschland insgesamt wird eine Zunahme der wirtschaftlichen Leistung von etwa 1,6% erwartet.

Für einen robusteren Aufschwung fehlen die Voraussetzungen. So zeichnet sich auf den Auslandsmärkten bisher kein mit der zurückliegenden Boomphase vergleichbares Wachstum ab. Einige europäische Handelspartner haben vor dem Hintergrund der Euro-Krise jetzt eine verschärfte Konsolidierungsphase zu durchlaufen. Bei gering ausgelasteten Kapazitäten ruht die Investitionsgüternachfrage zudem zunächst vor allem auf Ersatzinvestitionen. Allerdings hat sich mit dem schwächeren Euro die preisliche Wettbewerbsfähigkeit außerhalb des Währungsraums verbessert.

Der größte Unsicherheitsfaktor der Prognose besteht nach wie vor im Ausmaß und der Dauer der Krise an den internationalen Finanzmärkten. Neue Hiobsbotschaften aus der Finanzwirtschaft, die weitere Insolvenzen, massive Wertberichtigungen und eine Verschärfung der Kreditsituation verursachen könnten, würden den Aufschwung gefährden.

Andererseits machen inzwischen die aktuellen Frühindikatoren wieder Mut. So weisen die Auftragseingänge in der Industrie und im Baugewerbe darauf hin, dass die Erholung der Berliner Wirtschaft in den kommenden Monaten an Fahrt gewinnen dürfte. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sind nach monatelangem Rückgang in Folge zuletzt wieder deutlich gestiegen. Dabei scheint die Erholung breit angelegt zu sein, nahezu alle Branchen profitierten. Auch die Betriebe des Berliner Bauhauptgewerbes verzeichneten im Februar 2010 deutlich mehr Aufträge als im Vorjahresmonat. Hinzu kommt, dass Bauvorhaben, die aufgrund der kalten Witterung in den Wintermonaten nicht durchgeführt wurden, im zweiten Quartal nachgeholt werden.

Dank der zuletzt hohen Dynamik in der Industrie, der Nachholeffekte in der Bauwirtschaft sowie den nach wie vor expandierenden Dienstleistungen und der Tourismuswirtschaft dürfte die Berliner Konjunktur in den Frühlingsmonaten einen deutlichen Wachstumsschub verzeichnen.

Die optimistische Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin wird auch durch die gemeinsame Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg gestützt, die Ende Februar 2010 veröffentlicht wurde. Danach dürfte der Tiefpunkt der seit 2008 anhaltenden Wirtschaftskrise auch für den Wirtschaftsraum Berlin-Brandenburg überstanden sein.

Der aktuelle Anstieg des Konjunkturklimateindex geht vor allem auf verbesserte Geschäftserwartungen zurück. In Berlin verbesserte sich der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen von sehr niedrigen minus 28 Prozentpunkten im Frühjahr 2009 auf aktuell nur noch minus einen Punkt. Aber auch ihre aktuelle Geschäftslage schätzen die befragten Berliner Unternehmen günstiger ein: Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen verdoppelt sich sogar von sechs auf zwölf Prozentpunkte.

Die verbesserte Stimmung zieht sich nahezu durch alle Branchen. Lediglich in der Verkehrswirtschaft und im Baugewerbe ist eine leichte Verschlechterung der Lageeinschätzungen im Vergleich zum Jahresbeginn 2009 zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist nach Angaben der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg auf den außergewöhnlich kalten und schneereichen Winter zurückzuführen, der sich negativ auf die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen in diesen Branchen auswirkt. Trotz dieses Sondereffektes verbessern sich die Geschäftserwartungen per Saldo durchweg in allen Branchen und auch in allen beteiligten IHK-Bezirken.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Hartmut Mertens
Telefon 030/21 25 47 38